

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1923 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mk. Postzusatz für Monat März 2 Mark ohne Postzusatzgebühren.
Einzelnummer 10 Pfennig. Außerhalb Dresdens 15 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Bg., für auswärts 40 Bg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Bg., auferhalb 25 Bg., die 90 mm breite Reklamzeile 200 Bg., auferhalb 250 Bg., Obergelgebühren 30 Bg., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Druckerschrift: Nachrichten Dresden
 Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
 Nur für Nachdruck: 20 011

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
 Marienstraße 38-42
 Druck u. Verlag von Piepich & Reichardt in Dresden
 Postfach-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Oefen und Herde
 kauft man preiswert im Fachgeschäft
Chr. Garms Inh.: W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13
 Fernsprecher 14262 Nähe Postplatz.
 Kochanlagen für Großbetriebe - Kohlen- und Gas-Herde Dauerbrand-Oefen - Ersatzteile.

Konditorei Schmorl
 Amalienstr. 8-10 / Wilsdruffer Straße 20
 Neuheit! Bitter Pralinen!

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
 Kunstspielpianos
 seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen i. Sa. **Martin-** **Bautzen** i. Sa. **Seminars-**
 str. 12 str. 9

Wichtige Unterredung Strefemann-Briand.

Allgemeine Enttäuschung über Mussolinis Antwort. — Das Wahlergebnis in Polen.

Kompromißversuche in der Untersuchungsfrage.

Auch Aussprache über das Rheinlandproblem.

Genf, 5. März. Heute um 6 Uhr hat die erste Unterredung zwischen Strefemann und Briand stattgefunden. Die Unterredung dauerte etwa 1 1/2 Stunde. Briand erklärte einigen Pressevertretern über den Verlauf seiner Unterredung mit Dr. Strefemann, man befindet sich gegenwärtig auf dem Wege einer Lösung der Untersuchungsfrage, und er hoffe, daß ein allerseits befriedigendes Resultat bald zustande kommen werde.

Es verlautet ferner von gut unterrichteter Seite, daß in dieser Unterredung die Rheinlandfrage einen breiten Raum eingenommen habe, doch werden vorläufig von keiner Seite irgendwelche näheren Mitteilungen herüber gemacht. Auch „Paris Midy“ ist der Meinung, daß es so gut wie sicher sei, daß Strefemanns und Briands Verhandlungen in Genf von entscheidenden Folgen für die deutsch-italienische Verständigung sein werden.

Es steht als sicher fest, daß der Rat morgen in einer Geheim Sitzung die Verhandlungen über den Untersuchungsantrag der Kleinen Entente gegen Ungarn beginnen wird. Es stehen gegenwärtig eine Reihe von Kompromißvorschlägen zur Erörterung, unter anderen daß der Völkerbundrat Ungarn einen Fabel erlassen soll, ohne daß hierbei offiziell das Untersuchungsverfahren angesetzt wird, gegen das sowohl von englischer als auch von italienischer Seite eine ausgesprochene Abneigung besteht. Man erwartet, daß zunächst der von der ungarischen Regierung delegierte General Tanczos aufgefodert werden wird, das Material der ungarischen Regierung zu der Gotthard-Affäre einzureichen. Sodann soll die weitere Untersuchung der händigen Militärkommission des Völkerbundes übertragen werden, die sowohl dem Rat einen Bericht erstatten soll, jedoch nicht schlichtest werden, daß am Montag abend noch bei allen Delegationen wenig Klarheit über den weiteren Verlauf der Angelegenheit besteht.

Der italienische Delegierte Scialoja hatte heute abend eine längere Unterredung mit dem ungarischen Außenminister Walfs und sodann eine Rücksprache mit Chamberlain. Die englische Delegation legt sich zurzeit größte Zurückhaltung auf.

Geheimtügung des Rates.

Ueber die litauische Frage.

Genf, 5. März. Der Völkerbundsrat hat nach der öffentlichen Sitzung sich in einer kurzen Geheimtügung mit dem Stand der polnisch-litauischen Frage befaßt. Chamberlain erinnerte dabei an die Entscheidung des Rates vom letzten Dezember, durch die der Berichterstatter, der holländische Minister des Aeußeren De Meester van Blootland, den Auftrag erhalten hatte, mit den beiden Parteien in Fühlung zu bleiben. Chamberlain schlug vor, daß in einer der nächsten Sitzungen des Rates der Berichterstatter eine Darstellung der ihm etwa von den Parteien zu-

gegangenen oder zuziehenden Informationen geben solle. Nachdem sich der Rat eingehend mit dem englischen Vorschlag beschäftigt hatte, wurde der Generalsekretär beauftragt, sofort telegraphisch die litauische Regierung von dieser Entscheidung zu verständigen für den Fall, daß sie sich bei der Erhaltung des Berichtes im Rate vertreten lassen wolle.

Wenn auch zurzeit noch nicht bekannt ist, ob Wolde-maras infolge dieses Beschlusses nach Genf kommen wird, so steht doch somit fest, daß die polnisch-litauische Frage nunmehr im Rat zur Erörterung gebracht werden wird. — Im Anschluß an die Geheimtügung des Völkerbundsrates fand unter dem Vorsitz des kolumbischen Delegierten Uruttia

eine kurze öffentliche Sitzung

statt. Nachdem der Rat einen Bericht über die griechische Flüchtlingsfrage entgegengenommen hatte, beschäftigte er sich mit dem laufenden Bericht über die letzte Tagung der Mandatskommission. In diesem Bericht werden die Mandatarberichte aufgefodert, der Mandatskommission Mitteilung über das nationale Statut der Einwohner, über die politischen Einrichtungen und Tarife zu machen.

Einigung in der Danziger Eisenbahnerfrage.

Danzig, 5. März. Zwecks beschleunigter und endgültiger Erledigung des Streitcs über die Eisenbahnerfrage wurde am 2. März zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen eine Vereinbarung paraphiert, wonach die beiden Regierungen feststellen, daß sie das vom Saager Gerichtshof erhaltene Gutachten vom 3. März 1923 als authentische Auslegung des Polnisch-Danziger Abkommens vom 22. Oktober 1921 annehmen, und daß daher die in diesem Gutachten niedergelegten Grundsätze gegenüber Rechtsstreitigkeiten von Danziger Eisenbahnbediensteten vor den Danziger Gerichten maßgebend sein werden. Der Rat des Völkerbundes wurde infolgedessen gebeten, die Angelegenheit nicht mehr auf die Tagesordnung zu setzen. (W. T. B.)

Die Verhandlungen der Kleinen Entente.

Genf, 5. März. Zu der Konferenz der Kleinen Entente wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Im Laufe der Konferenz hat French Bericht über seine Unterredung mit dem österreichischen Bundeskanzler erstattet, wobei er ausdrücklich hervorhob, daß der Verlauf der Verhandlungen einen günstigen Eindruck hervorgerufen hätte. Sodann hat Titulescu über seine Verhandlungen mit Mussolini, sowie über die allgemeine Lage auf dem Balkan Bericht erstattet. Es wird jedoch hervorgehoben, daß die Aussprache während der Konferenz den Charakter eines allgemeinen informierenden Gedankenaustausches hatte. In der ungarischen Untersuchungsfrage ist beschlossen worden, daß Titulescu im Völkerbundsrat bei der Erörterung dieser Frage nicht als Vertreter der Kleinen Entente, sondern lediglich als Ratsmitglied sprechen soll.

Rund um Südtirol und Szent-Gotthard.

Noch nie war die gesamteuropäische Lage so verworren und so überladen mit Konfliktstoff wie vor der letzten Rats-tagung in Genf. Schuld daran sind die verschiedenen Zwischenfälle, die die an sich harmlose Tagesordnung scharf zugespitzt und gleichzeitig die Mächtegruppen Europas zum Aufmarsch gegeneinander gebracht haben. Zunächst natürlich die Waffen-affäre von Szent-Gotthard. Sie gab das Alarmsignal für Frankreich und seine westlichen Trabanten, weil durch eine Völkerbundsexekution gegen Ungarn mit einem Schlag zugleich sein Schutzherr, der verhasste und gefürchtete Diktator in Rom und durch die Inangabezung des Untersuchungs-verfahrens sogar die deutsche Politik zu treffen war. Die natürliche Folge war, daß Mussolini seine schützende Hand über Ungarn hielt und daß unsehbar zwar, aber deutlich fühlbar durch die politischen Auswirkungen Chamberlain an seine Seite trat. Soweit war die Entwicklung klar und in der Gesamtlage der europäischen Politik logisch begründet. Es konnte sich nur darum handeln, welche der beiden Mächtegruppen kräftiger war und infolgedessen die Mehrheit der neutralen und südamerikanischen Ratsvertreter auf ihre Seite zu ziehen vermochte. Die Vermittlung wurde in die so wohlgeordneten Reihen der Geaner getragen durch die Renauf-rolung der Südtiroler Frage im Wiener Nationalrat. Diese Tatsache allein beweist, was Mussolini nicht wahr haben will, daß das Südtiroler Problem schon lange kein inner-italienisches, sondern ein europäisches, ja ein internationales schlechthin geworden ist. Kaum zur Erörterung gestellt, hat es die widerspruchsvollsten Tendenzen in den zwischeneuropäischen Beziehungen ausgelöst und bis in die Genfer Ratskammer Wellen geschlagen. Zunächst von Paris her: denn so einig man sich dort in der Presse und in allen politischen Kreisen in der ungarischen Frage ist, so wenig harmonieren die Linke und die Rechte in ihrem Urteil über Südtirol aus Gründen, die mit der Sympathie und mit der Abneigung gegen den Faschismus als Regierungssystem zusammenhängen. Derselbe Aus-strahlung der innenpolitischen Einstellung auf die äußeren Ereignisse zeigt sich, sogar in viel härterer Ausmaß, in Deutschland. Auch hier sind sich zwar Presse und Parteien aller Richtungen einig in der Beurteilung der Vorgänge in Südtirol, aber doch mit Nuancen, die zu ganz entgegen-gesetzten Schlussfolgerungen führen. Die Rechte urteilt vorsichtiger und zurückhaltender, obwohl gerade sie sich pro-grammatisch für die Verrechnung des vergewaltigten Aus-landsdeutschtums einsetzt. Der Grund liegt darin, daß sie die legendreichen Wirkungen des faschistischen Regimes für Italien selbst nicht verkennt, seine neuschöpferischen Fähig-keiten richtig einschätzt und deshalb politische Zukunftsmög-lichkeiten nicht verschütten möchte, die um so wertvoller er-scheinen, je mehr die Aussichten einer wirklichen Verständli-gungspolitik mit Frankreich im Sande verlaufen. Dagegen hebt die deutsche Linke den Südtiroler Janfapel mit um so größerer Freude auf, weil sich mit dem überall als gut national empfundenen Eintreten für die bedrängten deutschen Stammesbrüder eine frische-fröhliche Dege gegen den Faschismus als solchen verbinden läßt. Dieses Treiben, das anti-faschistisch gemeint ist, aber jenseits des Brenners — wo man solche Unterschiede nicht kennt — antitalienisch aufgefaßt wird, geht in der Sache sogar so weit, daß die partei-demokratische Presse allen Ernstes fordert, die deutschen Ver-treter in Genf dürften sich im Rate nicht für Ungarn ein-legen, sondern sollten Schulter an Schulter mit Briand für die Wahrung der Völkerbundsautorität gegen die Gortthard-Rebellen kämpfen. Die Selbstverleugnung dieser deutschen Politiker ist so groß, daß sie gern mithelfen wollen, den im Hinblick auf Deutschland angelegerten Untersuchungsprozeß einzuspüren, nur deshalb, weil sich der Schlag zunächst gegen Staaten richtet, deren innenpolitisches System ihnen verhasst ist. Wenn sie auch auf den Sach schlagen, der Esel, den sie meinen, ist nicht so dumm, daß er nicht merkt, was gespielt wird.

Leider aber hat auch Mussolini, der doch sicher ein Staatsmann von vielen Qualitäten ist, keine andere politische Methode gefunden, um sich aus der peinlichen Waffenaffäre zu ziehen, als die einer Entlastungs-offensive nach einer un-gesährlicheren Seite hin. Man kann sich tatsächlich dem Ein-druck nicht entziehen, daß jetzt von Rom aus auf Südtirol herumgeprügelt wird rein aus Meger und Verlegenheit. Aus dem Umstand, daß Mussolini auf die Wiener Aussprache hin

Annahme der Redaktionsentwürfe zur Sicherheitsfrage.

Im Genfer Ausschuß. — Die einzelnen Entschlehtungen. — Englische Vorbehalte.

Genf, 5. März. Die erste Entschlehtung des Redaktions-komitees über Schieds- und Vergleichsverträge erklärt, daß diese Verfahren ein wesentliches Element zur Krisenverhütung dar-stellen und spricht den Wunsch auf weiteren Ausbau aus. In bezug auf die Frage einer eventuellen Vermittlung des Rates heißt es: Der Rat soll alle Völkerbundsmittelglieder da-von verständigen, daß in Fällen, wo zwischen Staaten das Bedürfnis sich fühlbar macht, die allgemeine durch den Völker-bundspakt gegebene Sicherheit zu verstärken und deshalb einen Vertrag zu schließen, der die friedliche Regelung ihrer eventuellen Streitigkeiten gewährleistet, und wo ferner die entsprechenden Verhandlungen auf Schwierig-keiten stoßen, der Rat, wenn ein dahingehender Wunsch an ihn gerichtet wird (und nach Prüfung der politischen Lage und unter Berücksichtigung des allgemeinen Friedensinteresses), bereit ist, den interessierten Staaten seine guten Dienste zur Verfügung zu stellen, die freiwillig von ihm angenommen werden können. Die Entschlehtung über die regionalen Sicher-heitsverträge enthält die gleiche Formel über Vermittlung des Rates.

In der dritten Entschlehtung wird der Wunsch aus-gesprochen, daß alle Staaten der Fakultativklausel des Saager Statuts beitreten möchten unter Annahme besonderer Vor-behalte und Einschränkungen. Lord Cusendun als einziger Redner erklärte, daß er der Resolution zustimme, daß aber

England mit Rücksicht auf seine weitverbreiteten Interessen und die Regierungen der Dominions unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Fakultativklausel nicht be-treten könne. Die vierte Entschlehtung verlangt die größten Garantien für die Unabhängigkeit des Verkehrs des Völkerbundes in Krisenzeiten und die baldige Errichtung einer starken Funktion. Die letzte Entschlehtung regelt die Weiterbehandlung der deutschen Anregungen auf der nächsten Tagung. Die angenommenen Entschlehtungen geben nunmehr zur Stellungnahme an die nächste Völkerbundsversamm-lung, die sie zu prüfen hat.

Genf, 5. März. In der Sitzung des Sicherheitsausschusses wurden die Präambel und die gesamten 38 Artikel des vom Redaktionsausschuß vorliegenden Entwurfs eines allgemeinen Abkommens über die friedliche Regelung von Streitigkeiten durch Gerichts- bzw. Schiedsgerichtsverfahren oder durch Vergleichsverfahren angenommen. Lord Cusendun wies nochmals auf die englische Auffassung hin, daß der Völker-bundspakt als solcher bereits einen Generalvertrag darstelle und ein höheres Maß von Sicherheit gewähre, als jeder all-gemeine Vertrag im Augenblick bieten könne. Eindringlich betonte Cusendun, daß man bei den jetzigen Veratungen nicht ihr einziges Ziel, die Förderung der Abrüstung, aus den Augen verlieren dürfe.

gegen seine Gewohnheit nicht sofort losdonnerte, sondern eine volle Woche verstreichen und sich inzwischen eingehend über die Sache informieren ließ. Das ist ein Zeichen für die Dauer angelegten, hat Mussolini mit seiner Rede nicht verbessert, wie das also aus den Reden zeigt, die sich an und für sich für die Südtiroler Frage nicht erwarman können. Denn bisher war es in allen internationalen Staaten üblich, daß feierliche Verpflichtungen, wie sie in diesem Falle frühere italienische Regierungen und der König selbst im Namen des Volkes gegenüber dem Südtiroler Deutschtum eingegangen sind, in jedem Falle auch für die nachfolgenden Regierungen verbindlich bleiben. Wenn das faschistische Italien heute diese Zusicherungen einfach für ungültig erklärt, so wird diese Verletzung internationalen Rechtswert italienischer Worte und Verpflichtungen ebenso schwächen, wie feinerzeit die Nichtanerkennung der juristischen Verbindlichkeiten der bolschewistischen Regierung in Rußland einen wirtschaftlichen Schlag verleiht hat, von dem sie sich bis heute noch nicht erholen konnte.

Heber all dem aber bleibt als wichtigstes und bedauerlichstes Faktum nach der italienischen Antwort die Verletzung der Trennungswand am Brenner, die eine politische Einigung Deutschlands und Italiens über die Südtiroler Deutschen hinweg unmöglich macht. Wie sich das in Genf auswirken wird, steht noch dahin; nur die Tatsache, daß Mussolinis Rede dort auch unter der deutschen Delegation stark beunruhigt hat, steht vorläufig fest. Seine Forderungen aber darf diese Verletzung zu so weitgehenden Forderungen in der ungarischen Frage führen, wie es unsere Antikommunisten in ihrem Vorkursus wüßten. Wenn wir auch kein Interesse daran haben, nachweisbare ungarische Verträge in der Balkanfrage zu verteidigen, so kann doch niemand von Deutschland verlangen, daß es sich aus Antipathie gegen Italien als Anführer Ungarns voranbringt und damit das Seine dazu beiträgt, um künftige Investitionsmöglichkeiten für Deutschland auf dem Wege über Budapest vorzubereiten. Die in diesem Falle von der Pariser Presse behauptete, sonst aber nie praktisch befundene Gemeinsamkeit der deutsch-französischen Interessen ist nicht so groß, daß wir uns dadurch in eine politische Linie drängen lassen dürfen, die weder den Gefühlen noch den Interessen des deutschen Volkes entspricht.

Der Marineetat ohne Phöbus-Titel angenommen.

Berlin, 5. März. Nach Annahme der ersten Lesung für das Budgetjahr 1923/24 wurden auch die Marine für die übrigen Neubauten, die im Etat vorgesehen sind, genehmigt. Vor der Regierung wurde noch mitgeteilt, daß das kleine Torpedoboot im vorigen Jahre nicht gebaut wurde, so daß diese Forderung zurückgezogen wurde. Die Seetransportabteilung wurde im nächsten Jahre auf 1200000000 Mark veranschlagt, was im nächsten Jahre auf 1200000000 Mark anwachsen wird. Der Etat wurde sodann angenommen bis auf die Titel, die mit der Phöbus-Angelegenheit in Verbindung stehen. Der Phöbus begann dann die Beratung des Phöbus-Titels, die am Dienstag fortgesetzt wird.

Marg bittet zur Besprechung.

Berlin, 5. März. Dr. Marg hat die Parteiführer wie die Mitglieder des Haushaltsausschusses für Mittwoch nachmittag zu einer Besprechung gebeten, in der der Reichsanwalt die feierlich angeforderten vertraulichen Mitteilungen über den bisherigen Untersuchungsstand der Phöbus-Angelegenheit machen wird. Argend eine Entschleunigung des Kabinetts, wenn die Veröffentlichung der Berichte des Sparkommissars vorgenommen werden soll, liegt nicht vor.

Preußisch-thüringischer Erklavenaustausch gefordert.

Weimar, 4. März. Der Gebietsaustausch zwischen Thüringen und Sachsen, der kürzlich erfolgte, hat die Frage eines ähnlichen Austausches mit Preußen wachgerufen. In einer Großen Anfrage wendet sich die sozialdemokratische Landtagsfraktion an die Regierung. Sie fragt an, ob man beabsichtigt, die preußischen Erklaven Schmalkalden, Schleusingen, Jena, Weimar, Barabitz, Wandersleben, Großkamdorf, Kieselbach und die preussische Halberklave Erfurt gegen die thüringischen Erklaven Sondershausen und Alstedt auszutauschen bzw. entsprechende Verhandlungen mit dem Preussischen Landtage bereits Anträge der Deutschen Volkspartei und des Zentrums mit gleichen Forderungen vorgelegt wurden.

Neue Schlichtungsverhandlungen im Werkzeugmacherstreik.

Berlin, 5. März. Am Donnerstag werden im Berliner Werkzeugmacherstreik neue Einigungsversuche unternommen. Unter dem Vorsitz von drei Unparteilichen der Schlichtungskammer werden je drei Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen dem Schlichtungsausschuss angehören. Der etwa gefällte Spruch kann unter Umständen für verbindlich erklärt werden. Infolge der bisher vorgenommenen Stilllegung sind etwa 40000 Arbeiter und Arbeiterinnen zum Stillstand gekommen.

Die Wirtschaftsbeziehungen Deutschland-Ungarn.

Eine Unterredung mit König Aman Ullah. Leipzig, 5. März. Beim Rundgang durch die Technische Messe gewährt König Aman Ullah einem Vertreter der „Leipziger Nachrichten“ eine Unterredung, in der er einige Erklärungen über die Wünsche abgibt, die ihn auf seinem Besuche der Messe begleiten. Der König erklärte: Ich hoffe, für die wirtschaftliche Erleichterung meines Landes noch manche Anregungen zu empfangen. Ich denke, verschiedene Einkäufe zu machen, damit die Messe auch einen sofort erkennbaren Nutzen für mein Land habe. Kataloge und Preislisten werde ich nach meiner Rückkehr in Berlin ausführlich prüfen und danach meine Anträge erteilen. Ich habe die Hoffnung, mein Land bereits auf der nächsten Leipziger Frühjahrsmesse durch eine abgelaufene Sonderausstellung vertreten zu sehen. Ich hoffe auch, daß sich in Deutschland für die Erzeugnisse meines Landes ein Markt finden wird. Wichtig erscheint mir vor allem der Ausbau eines direkten Verkehrs von Land zu Land, vom Erzeuger zum Verbraucher.

Keine Verkaufspläne des Kronprinzen.

Berlin, 5. März. Die Vermögensverwaltung des Kronprinzen Wilhelm teilt zu der von einem Berliner Monatsblatt gebrachte Nachricht, der Kronprinz wolle den größten Teil des Kronlebens Geld verlaufen, an die das Blatt noch eine Reihe weiterer Behauptungen knüpfte, mit: Alle diese Angaben sind frei erfunden und vollkommen irreführend. Von einem Verkauf von Geld ist nicht die Rede und nie die Rede gewesen. Es ist jetzt lediglich ein Gut von 1000 Morgen auf Anforderung des Landbesitzerverbandes an eine gemeinnützige Siedlungs-Gesellschaft verkauft. Wegen des Verkaufes eines zweiten Gutes in Größe von 1600 Morgen an den bisherigen Pächter, um diesem zu helfen, sind Verhandlungen im Gange. Der Gesamtertrag soll erhalten werden. Es ist unklar, daß Kaufangebote gemeinnütziger Verbände, vor allem wirtschaftlicher Genossenschaften, abgelehnt oder zum Scheitern gebracht worden sind. In den letzten Jahren sind etwa 4000 Morgen an kleine Siedler und Bauern verkauft worden. Die Landwirtschaft wird nicht, wie behauptet, extensiv, sondern sehr intensiv geführt. Es sind erhebliche Mittel für Meliorationen usw. investiert worden. Der Wald wird nach den von den Aufsichtsbehörden genehmigten Betriebsplänen ordnungsgemäß bewirtschaftet. Ein Staatskredit ist weder beantragt noch steht er in Aussicht.

Kommunistische Ausschreitungen in Wien.

Wien, 4. März. Ungefähr 400 Mitglieder des Roten Frontkämpfer-Bundes wollten geschlossen durch den 12. Bezirk ziehen. Als sie von der Sicherheitswache aufgefordert wurden, sich anzuhängen, griffen sie die Wache mit Steinen an und es kam zu einem blutigen Kampf. Die Wache sah sich gezwungen, vom Seitenweg Gebrauch zu machen, und als Verhärtnungen einwirkten, gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen. Vier Sachleute erlitten Verletzungen. Einer der Demonstranten wurde durch einen Schuß ins Bein verletzt. Die Wache hat sieben Personen verhaftet. Die Strafverfolgung ist eingeleitet.

Verhöhnung des Volksstrauerlages durch rote Frontkämpfer.

Damburg, 5. März. Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Altona hat gestern nachmittag in Flinberg ein Trupp roter Frontkämpfer aus Damburg verstreut, die aus Anlaß des Volksstrauerlages geht waren, heruntergerissen. Es kam zu Auseinandersetzungen mit der Weiberei der Grundstücke, wobei die Weiberei von den Kommunisten zum Teil verletzt wurden. Etwa 60 Angehörige des Trupps konnten in Lockstedt festgenommen werden. Zwei Rädelführer wurden in Haft behalten und ins Polizeigefängnis Altona eingeliefert. Nach Klarstellung des Tatbestandes werden sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. (23. T. A.)

Berufsdiplome. Anaben und Mädchen werden für Oben aufgenommen. Prop. F. Radows Handelsakademie, Altmühl 15. Inh. Dr. Riq. Radow u. Dipl.-Handel. Dr. phil. Frith Radow.

Die Wirtschaftsdebatte im Reichstag.

Gegen margistische Verantwortungslosigkeit.

Berlin, 5. März. Der Reichstag legte heute die zweite Beratung des Haushaltsplanes des Reichswirtschaftsministeriums fort. Abg. v. Hammer (D. Vp.) erklärte, er habe von den Sozialdemokraten, die sich wieder in die Regierung einzusetzen wollten, ein Wirtschaftsprogramm erwartet. Statt dessen habe er am Sonntagabend eine Wahrede gehört. Die Rede des Abgeordneten Heine sei ausgegangen von 60 Jahre alten Verfassungsveränderungen des Marxismus, die heute keine Berechtigung mehr haben. Die großen Leistungen führender Industrieller für den Fortschritt des ganzen Volkes würden leider von den deutschen Sozialdemokraten nicht anerkannt. Die Lage der deutschen Unternehmer sei heute gewiss nicht beneidenswert bei dem ungeschwächten Krisentief.

Der Industrie drohe hier im Falle einer Krise dieselbe Katastrophe, von der jetzt die Landwirtschaft heimgeschickt wird.

Wenn Sie (zu den Soz.) die kaufmännische Ehrlichkeit der Leiter der deutschen Aktiengesellschaften in Zweifel ziehen, dann ist jede Diskussion unmöglich. Die von Abgeordneten Heine angegebenen Zahlen über das Verhältnis der Löhne zum Umsatz bei Siemens sind grundlos. Gerade die fünf- und sechszehnjährige Entwicklung der Siemens-Werte zeigt, was die Industrie für die Allgemeinheit leistet. Die Arbeiter haben nicht die Gewinne aus dem Betrieb gezogen, sondern sie zur Steigerung der Produktion verwendet. Im Maschinenbau machen die Löhne einen sehr großen Prozentsatz der Selbstkosten aus. Hier werden 200000 Arbeiter allein für die Ausfuhr beschäftigt. Die Verzinsung des Eigenkapitals betrug 12 Prozent. Die deutsche Industrie steht vor der Notwendigkeit, ihren Export zu steigern; nicht nur der Unternehmer hat aber die Verantwortung für die Wirtschaft, sondern auch der Arbeiter. (Rufe bei den Soz.: Einverständnis!) Es ist ausgeschlossen, mit der deutschen Wirtschaft vorwärts zu kommen, wenn die Arbeiter nicht Führer allererster Klasse sind. Wie soll sie aber dazu kommen, wenn die Arbeiterführer durch die Art unserer Verteilung der Löhne und Arbeitsbedingungen jede Verantwortung genommen wird? Die Lohnhöhe ist immer abhängig vom Stand der Produktion. Der Landwirt muß noch weitere steuerliche Erleichterungen gewährt werden, sonst kann sie unmöglich die hohe Zinsenlast tragen.

Abg. Heine (Dem.) erklärte: Die Regierung habe ihre Verpflichtungen in Bezug auf Beseitigung der wirtschaftsfeindlichen Zölle und Förderung des Handelsverkehrs nicht gehalten. Nicht ein autonomer Zoll sei ermäßigt, dagegen seien eine Reihe wichtiger Lebensmittelsätze erhöht worden. Die Wirtschaftspolitik werde in Deutschland nicht vom Reichswirtschaftsminister gemacht, sondern von einer Mehrheit von Stellen, die sich teilweise entgegenarbeiten. Der Reichsernährungsminister betätige sich fast ausschließlich als Geschäftsmann der Ankerhandelspolitik. Die demokratische Partei lehnt diese Wirtschaftspolitik ab. Sie erblickt das Kernproblem in der Ermäßigung des Preisniveaus und in der Hebung der Ausfuhr.

England lehnt Mussolinis Drohungen ab.

Die ansehbare Haltung des Duce.

London, 5. März. Zur Rede Mussolinis über Südtirol, die in der gesamten Presse viel beachtet wird, schreibt Daily Express: Der faschistische Staat redet von Vorteilen für diesen Falle die eroberten Provinzen, die von seinem Vorgänger erworben wurden, weist aber alle die Verpflichtungen zurück, die diese Vorteile bedingen. Eine solche Handlungsweise würde bei einer Einzelperson mit einem sehr deutlichen Namen bezeichnet werden. Die Aussagen über den Wert der italienischen Kriegsdrohung als Antwort auf Reden werden verschieden sein. Mussolini gebrauchte diese Wendung so häufig, daß sie nicht mehr in demselben Grade als Drohung angesehen werden kann wie auf den Lippen eines anderen Staatsmannes. Mussolini kann eine Haltung, wie er sie jetzt gegenüber Menschen deutscher Rationalität an den Tag legt, nur deshalb annehmen, weil Deutschland trotz der vielen Friedensverträge entwaffnet gehalten wird, durch die Mussolini sich nicht für gebunden ansieht.

Daily Telegraph schreibt: Seipels Rede war zum großen Teil eine Art von Warnung an seine Landsleute gegen die übertriebene und notwendigerweise unfruchtbare Agitation in dieser Frage. Darauf in einer Sprache zu erwidern, die eine wenigstens unbestimmte Drohung ist, trägt in keiner Weise dazu bei, die moralische Stellung zu stärken, deren Geltendmachung Mussolini den größeren Teil seiner Ansprache an die Kammer gewidmet hat. — Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Schreiben des Besitzers eines in England viel gelesenen Bundes über Südtirol, Dr. Ford, in dem er sich scharf gegen einen früheren Leitartikel des Daily Telegraph wendet, der die Anforderungen der italienischen Regierung entschuldigend, die deutschen Einwohner von Südtirol mit Gewalt zu Italienern zu machen. Er betont, daß Deutsch-

äußeren Entschuldigungsmaßnahmen zum Trost sich durch Jahrhunderte erhebt. Und auch seinen internationalen Kredit, auf den nicht zuletzt das faschistische Regime für die Dauer angewiesen ist, hat Mussolini mit seiner Rede nicht verbessert, wie das also aus den Reden zeigt, die sich an und für sich für die Südtiroler Frage nicht erwarman können. Denn bisher war es in allen internationalen Staaten üblich, daß feierliche Verpflichtungen, wie sie in diesem Falle frühere italienische Regierungen und der König selbst im Namen des Volkes gegenüber dem Südtiroler Deutschtum eingegangen sind, in jedem Falle auch für die nachfolgenden Regierungen verbindlich bleiben. Wenn das faschistische Italien heute diese Zusicherungen einfach für ungültig erklärt, so wird diese Verletzung internationalen Rechtswert italienischer Worte und Verpflichtungen ebenso schwächen, wie feinerzeit die Nichtanerkennung der juristischen Verbindlichkeiten der bolschewistischen Regierung in Rußland einen wirtschaftlichen Schlag verleiht hat, von dem sie sich bis heute noch nicht erholen konnte.

Heber all dem aber bleibt als wichtigstes und bedauerlichstes Faktum nach der italienischen Antwort die Verletzung der Trennungswand am Brenner, die eine politische Einigung Deutschlands und Italiens über die Südtiroler Deutschen hinweg unmöglich macht. Wie sich das in Genf auswirken wird, steht noch dahin; nur die Tatsache, daß Mussolinis Rede dort auch unter der deutschen Delegation stark beunruhigt hat, steht vorläufig fest. Seine Forderungen aber darf diese Verletzung zu so weitgehenden Forderungen in der ungarischen Frage führen, wie es unsere Antikommunisten in ihrem Vorkursus wüßten. Wenn wir auch kein Interesse daran haben, nachweisbare ungarische Verträge in der Balkanfrage zu verteidigen, so kann doch niemand von Deutschland verlangen, daß es sich aus Antipathie gegen Italien als Anführer Ungarns voranbringt und damit das Seine dazu beiträgt, um künftige Investitionsmöglichkeiten für Deutschland auf dem Wege über Budapest vorzubereiten. Die in diesem Falle von der Pariser Presse behauptete, sonst aber nie praktisch befundene Gemeinsamkeit der deutsch-französischen Interessen ist nicht so groß, daß wir uns dadurch in eine politische Linie drängen lassen dürfen, die weder den Gefühlen noch den Interessen des deutschen Volkes entspricht.

Abg. Koenen (Komm.) meint, das Wirtschaftsministerium sei dem industriellen Schornsteinwerk gegenüber völlig ohnmächtig.

Nach der Rede des Abg. Koenen ruft von der Tribüne eine Frau in den Saal: Wo bleibt das Landtagskassenschaden-gesetz? Warum nehmen Sie uns jede Möglichkeit, weiterzugeben? Das ist eine Ungerechtigkeitsfrage! (Beifall b. d. Komm. und D. Vp.) Herr Präsident, es ist keine Schornsteinfrage! Es ist ganz ungeschicklich! Abg. Heine (D. Vp.) bedauert, daß in der Regierung die nötige Uebereinkunft zwischen Wirtschaftsministerium und Arbeitsministerium fehle. So entstehe oft ein unvereinbarer Gegensatz zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Mit Anleihen bei der Wirtschaft auf die Dauer nicht zu helfen, denn Amerika, das früher von Europa Geld zu 3 Prozent erhielt, berechnete jetzt sein Geld mit 8 bis 9 Prozent. Unter der schlechten Finanzlage der Gemeinden habe vor allem der gewerbliche Mittelstand zu leiden, denn er müsse die unerschwinglich hohen Realsteuern aufbringen. Bei aller Anerkennung der Notlage der Landwirtschaft müsse doch gewarnt werden vor einer Subventionspolitik auf Kosten der fernerlich überlasteten Kreise von Handwerk und Gewerbe. Die Hilfsmittelmaßnahmen müßten sich auch erstrecken auf die von der Not der Landwirtschaft ebenso betroffenen Mittelhandskreise auf dem ganzen Lande.

Abg. Rauch (D. Vp.) begrüßt die Schaffung des Reichskommissariats für das Handwerk. Wichtig sei aber vor allem eine Abstellung der Klagen des Handwerks darüber, daß bei der Vergabe von Aufträgen durch die Reichsbehörden nicht nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten verfahren werde. Statt des Handwerks würden Großfirmen berücksichtigt, die schlechtbezahlte Heimarbeiter beschäftigen und die Preise drücken. Der Redner beantragt eine lartellgerichtliche Nachprüfung der vom Eisenwerk geäußerten Preisserhöhungen und eventuell die Nichtigerklärung dieser Preisserhöhungen. Die Preisserhöhungen seien wegen der damit verbundenen Baukostenvermehrung eine Sabotage der Wohnungs-politik.

Abg. Graf von Helldorf (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Ministerrede. Die Auslaugung der deutschen Wirtschaft durch die Dames-Gesellschaft könne nicht beschönigt werden durch den Hinweis auf die Passivität der deutschen Handelsbilanz in der Vorkriegszeit. Die Ministerrede sei eine Abfolge an den Gedanken einer nationalen Wirtschaft gewesen.

Abg. Heine (Dem.) fordert eine größere Einfuhrnahme des Reichswirtschaftsministeriums auf die Sozialpolitik. Dem Kleinhandel und dem gewerblichen Mittelstand sollte größerer Schutz vor der Preispolitik der Kartelle gewährt werden. Abg. Rudolph (D. Vp.) wünscht stärkere Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergabe behördlicher Aufträge. Mit der Landwirtschaft habe auch der gewerbliche Mittelstand auf dem Lande schwer zu leiden.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Ohne Aussprache wird in allen drei Lesungen das Gesetz über die weitere Einmündung der Bindung einzelner Länder und Gemeinden an die Steuerbeiträge bis 1. April 1923 angenommen. Um 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr.

Südtirol im Friedensvertrage trotz der leidenschaftlichen Proteste seiner Einwohner Italien durch einen Tauschhandel zugewiesen worden ist.

Pariser Kommentare.

Paris, 5. März. Die „Solons“, das Blatt Gailkatz, polemisiert gegen die Drohung der Duce, die es bedauert, daß Poincaré wegen der effizienten autonomen Bewegung Bewegung Deutschland gegenüber nicht die gleiche Sprache führe wie Mussolini gegen Seipel.

Das sozialistische „Ceuvre“ ist der Auffassung, daß wenn Mussolini die Brennergrenze als unüberlebar erklärt habe, er sich nicht an Österreich, sondern an Deutschland wende. Frankreich unterstütze auch nicht die Wallonen gegen die Flamen in Belgien oder die Romanen gegen die Alemanen in der Schweiz. — Der nationalistische „Gaulois“ erklärt, die klare und energische Sprache Mussolinis hätte dem Frieden besser gedient, als alle diplomatischen Verständigungsformeln.

Der „Temps“ meint, die Rede Mussolinis richte sich, wenn auch über Österreich hinweg, an Deutschland. Sie sei eine feierliche Ermahnung an die Vangermanen, deren Untriebe eine künftige Gefahr für Europa bildeten.

Keine Antwort Seipels an Mussolini.

Berlin, 5. März. Die dem Berliner „Post-Anzeiger“ aus Wien berichtet wird, werde Desterreich die Diskussion mit Mussolini schließlich nicht fortsetzen, da es nicht in der Absicht der österreichischen Regierung lag, mit Mussolini fruchtlose Debatten zu führen, sondern daß man in Wien vor allem die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Vorgänge in Südtirol lenken wolle.

Großer deutscher Wahlerfolg in Polen.

Von 8 auf 13 Mandate.

Berlin, 5. März. Wie bereits gemeldet, haben bei den polnischen Wahlen die Deutschen in den ehemaligen preussischen und österreichischen Gebieten große Erfolge zu verzeichnen. Es erhöhte sich die deutsche Vertretung von 8 auf 13 Mandate. Die Wahlergebnisse für die Deutschen Konkrete Polens sind vorläufig noch nicht festgelegt. Sicher scheint nur, daß die Deutschen in Bielskiewitz 1 Mandat und ein zweites im Landbezirk Lodz behauptet haben. Eingetragen ist das deutsche bürgerliche Mandat im Stadtkreis Lodz wegen des Anschlusses der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei an die polnische Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Dafür wurde auf der polnisch-sozialdemokratischen Liste der Stadt Lodz ein Deutscher gewählt. Der in Bromberg ansässige Oberlehrer Petersinand Lang, der aus Galizien gebürtig ist, ist in Lesnau in den Sejm gewählt worden. Die beiden auf der Staatsliste stehenden deutschen Abgeordneten Kaumann und Gräbe sind ebenfalls gewählt worden.

Das Ergebnis im Wahlkreis Kattowitz.

Kattowitz, 5. März. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der Sejmwahlen im Wahlkreis 39 (Kattowitz) haben bei einer Wahlbeteiligung von 98 Prozent erhalten: Deutsche Wahlgemeinschaft 59 463, gegenüber 57 364 im November 1922, die Regierungspartei 48 812, die Korfanty-Partei 33 219, die vereinigten deutschen und polnischen Sozialisten 21 322.

Nach dem vorläufigen Ergebnis würden sich die fünf Sitze des Wahlkreises in der gleichen Weise wie im Wahlkreis Königsbrunn verteilen, und zwar je zwei Sitze auf die deutsche Wahlgemeinschaft und die Regierungspartei, und ein Sitz auf die Korfanty-Partei.

Berlin, 5. März. Das gute Abschneiden der deutschen Minderheit bei den letzten Sejmwahlen in Polen wird von den Berliner Blättern lebhaft begrüßt. Das „N. Z.“ läßt sich aus Kattowitz melden, daß die Deutschen in Ostoberschlesien trotz der massiven Propaganda der Parteigänger des Wolowden Gracynski nicht nur den Besitzstand von 1922 erhalten, sondern zehnmal mehr Stimmen gewonnen haben.

Französische Erklärung zum Tanager-Abkommen.

Paris, 5. März. Ueber das Tanager-Abkommen veröffentlicht das französische Ministerium des Auswärtigen eine Erklärung, in der es heißt: Das Abkommen respektiert die Souveränität und läßt die ganze Bedeutung des Tanager-Statuts intakt. Es vermindert weder die Rechte noch die Privilegien der verschiedenen Behörden von Tanager, also die Rechte des Mendoub, der gelebenden und der Verwaltungsbehörden sowie der Kontrollbehörden, hält also das Gleichgewicht, das durch das Statut zwischen diesen einzelnen Instanzen hergestellt worden ist, aufrecht. Das unterzeichnete Abkommen ist abgeschlossen für die Dauer des Vertrages. Es kann jedoch eine Revision stattfinden, wenn im Laufe der Ausführung sich diese Notwendigkeit ergeben sollte. Das Abkommen bezweckt, Waffenstillstand und Unternehmungen gegen die öffentliche Ordnung in Marokko und im Auslande wirkungsvoller als bisher zu unterdrücken. — Am übrigen bestätigt die Note des Quai d'Orsay die bereits gemeldete Neuordnung im Kommando und in der Organisation der Grenzwachtruppen, bei denen Spanien von nun ab den gleichen Einfluß ausüben kann, wie er Frankreich zusteht. Die Note spricht ferner von einer Fortsetzung der Beratungen über die Reformen nach Kenntnisnahme durch die britische und die italienische Regierung.

Die spanische Regierung hatte ursprünglich die Forderung nach Einverleibung der internationalen Zone von Tanager in das spanische Protektoratsgebiet erhoben, ist jedoch dabei nicht nur in Paris, sondern auch in London auf unangenehmen Widerstand gestoßen. Die Konzeptionen, die sie in den außerordentlich schwierigen und langwierigen Verhandlungen der französischen Regierung abzurufen vermocht hat, sind mehr als beiseite geschoben worden. Sie beschränken sich auf eine Erweiterung des spanischen Einflusses in der Stadtverwaltung von Tanager und in der Leitung der internationalen Polizei, in der künftig ein Spanier an Stelle des Belgiers den Vorsitz haben soll. Das internationale Regime des strittigen Gebiets ist in vollem Umfange aufrechterhalten geblieben. Auch Italien hat einen Posten in der Polizeiverwaltung zugesichert erhalten.

Das nichtamtliche Endergebnis.

Warschau, 5. März. Nachdem jetzt aus sämtlichen 64 polnischen Wahlbezirken die vorläufigen Zählungsergebnisse vorliegen, lassen sich die Mandatsziffern zusammen mit den auf die einzelnen Listen entfallenden Mandaten der Staatslisten folgendermaßen berechnen:

- Regierungspartei 135,
- Sozialisten 62,
- Wahlgenossenschaft 36,
- Nationale Arbeiterpartei 9,
- Polenpartei 25 000 000 25,
- Kommunisten 5,
- Minderheitenblock 57,
- Nationaldemokraten 36,
- Christliche Demokraten und Pfaffen 34,
- Ukrainische Selbst links 5,
- Ukrainische Selbst rechts 3,
- Radikalsozialisten 10,
- Ukrainische Petroschewitsch-Partei 1,
- Nationale Juden 4,
- Radikale Bauern 1,
- Kommunistische Bauern 2,
- Russen 1,
- Polak Listen 12 Mandate.

Die Ergebnisse des Minderheitenblocks sind also wesentlich günstiger, als nach den ersten Meldungen angenommen wurde, da gerade die Ergebnisse der Kreise, in denen der Minderheitenblock hohe Wahlziffern erreicht hatte, zuletzt bekannt wurden. Der Minderheitenblock ist die dritthöchste Partei im kommenden Sejm.

Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.

London, 4. März. Die Antwortnote der ägyptischen Regierung ist heute dem britischen Oberkommissar in Kairo übergeben worden. Das ägyptische Kabinett ist im Anschluß an die Ueberreichung des Schriftstückes zurückgetreten. Das Schriftstück erklärt, daß die englischen Vorschläge unannehmbar und mit der Unabhängigkeit Ägyptens unvereinbar seien, da die Vorschläge die Anerkennung eines britischen Rechtes, Ägypten zu besetzen, einschließen, was niemand zulassen könne.

Vormarsch der Wahabiten gegen den Irak.

London, 5. März. „Daily Mail“ berichtet aus Bagdad, die Lage werde infolge des Vormarsches von 20 000 Wahabiten gegen den Irak und gegen Kowelt als sehr ernst angesehen. Die Haltung Ibn Sauds, des Königs von Hedschas, sei sehr zweifelhaft. Es werde von gewisser Seite behauptet, daß er Bagdad verläßt wird, in ein Bataillon Churfas von Indien nach Kowelt entsandt worden, um die britischen Luftstreitkräfte gegen mögliche Wahabiten-Überfälle zu unterstützen. (N. Z. A.)

Bagdad, 5. März. In Kowelt eingetroffene Boten meldeten, daß der König von Hedschas und Sultan von Nedschd, Ibn Saud, die Hauptführer der Stämme zusammenrief und ihnen erklärte, er sei der Meinung, daß man zum Schwerte greifen müsse. Außerdem kündigte er an, daß er den Wahabiten helfen werde, indem er ihnen Gewehre, Munition, Lebensmittel und alles, was sonst in seiner Macht stehe, liefere.

Schwere Grippe in Japan.

In Tokio herrscht augenblicklich eine schwere Influenza-Epidemie. Die Zahl der Todesfälle ist auf 58 täglich gestiegen. Der Kaiser liegt krank. Seine Tochter Prinzessin Ojima zeigt ernste Symptome einer Blutvergiftung. Sechs Kinder verbrannt. Bei einer Feuerbrunst, die ein Farmhaus in Sastatschewan zerstörte, fanden sechs Kinder den Tod in den Flammen. Der Vater erlitt Verletzungen bei einem vergeblichen Versuch, sie zu retten.

Ein Haus in die Luft gesprengt.

5 Tote, 14 Schwerverletzte.

Danzig, 5. März. Wie die „Deutsche Rundschau in Polen“ aus Genschohan meldet, hat sich in Dzialoszan, Kreis Bielun, unweit der deutsch-polnischen Grenze, eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignet, die zahlreiche Menschenopfer forderte. Bei einem gewissen Arbeiter, der sich gewerbmäßig mit Kohlen und Zuckerrüben beschäftigt, hatten ein polnischer Polizeiposten sowie zwei Beamte der Finanzwache eine Hausdurchsuchung abgehalten. Als einer der Beamten im Keller des Hauses ein Streichholz anzündete, erfolgte eine furchtbare Explosion. Das ganze Haus stieg in die Luft. Aus dem Keller drangen hohe Flammen und schwerer Qualm heraus. Die Flammen vernichteten in wenigen Augenblicken das Haus vollkommen. Eine Reihe schwerverletzter Personen schrie unter den Trümmern um Hilfe und Rettung, die jedoch kaum möglich war. Herbeieilende Personen, die Hilfe bringen wollten, erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Das Unglück wurde dadurch noch größer, daß im Keller der Reihe nach drei Kinder des Arbeiter, ein Polizeiposten und ein Finanzkontrolleur sofort den Tod. Arbeiter selbst, seine Frau, vier weitere Beamte und acht Personen, darunter eine Anzahl von denen, die zur Hilfe herbeigeeilt waren, wurden schwer verletzt. Ein Rettungszug ist an den Unglücksort geeilt, der die Opfer nach Genschohan brachte.

Deutsche Warnungen an Mik Cavell!

London, 5. März. „Times“ veröffentlicht ein Schreiben des früheren Kaplans der britischen Christuskirche in Brüssel, Gahan, zur Angelegenheit der Mik Cavell, in dem er berichtet, daß einige der geflüchteten britischen Soldaten, nachdem sie die holländische Grenze sicher passiert hatten, dort in der Nähe an Mik Cavell stießen, in denen sie ihre Ankunft mitteilten. Einige dieser Soldaten seien von der deutschen Feldpost an Mik Cavell ausgehändigt worden, als — wie der Kaplan glaubt — „eine freundliche Warnung“. Im Juni 1915 sei Mik Cavell von der Militärpolizei nach strengem Verhör ernstlich verwahrt worden. Nach Ansicht Gahans hätte man Mik Cavell, die bis fast Ende Juli in Freiheit gelassen worden sei, gestattet, nach England abzureisen mit vielen anderen Frauen, die es wirklich taten. Mik Cavell habe das aber nicht gewollt.

Präsident Marisch tödlich verunglückt.

Luxemburg, 5. März. Der Präsident der Internationalen Rohstoffgemeinschaft, Marisch, der sich in seinem Auto zu einer Sitzung des Rohstoffrats nach Paris begeben wollte, ist auf der Fahrt bei Chalons-sur-Marne tödlich verunglückt. Das Auto erlitt einen Reifenbruch, infolgedessen und bezug auf die Präsidenten, den Fahrer und einen Diener unter sich. Marisch war sofort tot.

Mit dem luxemburgischen Großindustriellen Emil Marisch ist eine führende europäische Persönlichkeit dahingegangen. Marisch war es, der am 30. September 1926 die Internationale Rohstoffgemeinschaft in Brüssel zustandebrachte und sich durch die Gründung des deutsch-französischen Studientomitees um die deutsch-französische Annäherung weiterhin bemühte. Marisch, der am 10. November 1862 in Eich (Luxemburg) geboren ist, war von 1885 bis zu seinem Tode im Dienst der Tadelinger Industrie. Von Haus aus Ingenieur, wurde er 1918 der alleinige Generaldirektor der Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Tadelingen (Arbed). Im Jahre 1920 wurde er ihr Direktionspräsident.

Eine Verschwörung gegen Calles?

London, 5. März. Nach einer Neutermeldung aus der Stadt Mexiko soll die Polizei durch die Verhaftung eines katholischen Priesters einer Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten Calles und des Generals Obregon auf die Spur gekommen sein. In dem Hause, in dem der Priester verhaftet wurde, seien zahlreiche Schriftstücke gefunden worden, in denen die Bevölkerung aufgefordert werde, zur Verteidigung der religiösen Freiheit einen Aufstand zu beginnen.

Vier Amerikaner in Mexiko erschossen.

London, 5. März. Nach Meldungen aus Mexiko sind vier Amerikaner, von denen drei aus der amerikanischen Marine desertiert sind, in Mexiko von mexikanischen Beamten erschossen worden.



Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Der Zigeunerbaron“ (7). Schauspielhaus: „Toboggan“ (3/8). Albert-Theater: „Die Fledermaus“ (3/8). Residenz-Theater: „Drei arme Mädel“ (3/8). Die Komödie: „Geständnis“ (3/8). Central-Theater: „Wie einst im Mai“ (3/8).

† Die Komödie. Maria Fein tritt in dem Schauspiel „Geständnis“ heute, morgen und übermorgen auf.

† Albert-Theater. Heute Dienstag 1/2 Uhr erster Gastspielabend von Käthe Dorsch mit ihrem Berliner Ensemble. Zur Aufführung gelangt Schillers „Die Fledermaus“. Morgen Mittwoch letzter Gastspielabend von Käthe Dorsch als „Rose Bernd“.

† Veranstaltungen heute 1/2 Uhr: Vereinshaus, Konzert Siemens-Burg; Neue Kunst Hilde, Vortrag Pines; 8 Uhr: Gewerbehause, Volkshochschule-Konzert.

† Vereinigung der Freunde deutscher Kunst. Mittwoch 1/2 Uhr: Woblenpöcher im kleinen Saale der Kaufmannschaft.

† Körperbewegung und Musik lautete das Thema einer groß, vielseitig ausgearbeiteten Veranstaltung von Charlotte Wolff im guleibeten Vereinshaus. Der 1. Teil brachte einen Vortrag der aus der Schule Dellera und Valerie Kratina hervorgegangenen Lehrerin für rhythmische Gymnastik und Tanz, der mit einer Einleitung über das Wesen von Bewegung, Gymnastik und Tanz viellecht etwas zu weit anstrebte, aber doch durch die Kindergruppe der Sprechern recht geschickte Verlebendigung mancher Begriffe brachte. Viel Augen und tiefer Ergriffenes und Erfahrenes vermittelte der Abschnitt über das Wesen der Musik und ihr Verhältnis zur Bewegung, die wechselseitige Befruchtung oder Ausschließung, die verschiedenen „Systeme“. Alles wurde durch das lebendige Beispiel der großen Natürlichkeit und Ungezwungenheit entfalteten Schülerinnen belebt. Von besonderem Interesse war der Antrieb zur Bewegung durch das Wort, das im einfachsten Stadium die geforderte Bewegung von den Lebenden selbst in Inappun Interaktionen angeben läßt, das aber zum Sprechchor künstlerisch gestaltet, Bewegungsformen zur treibenden, gestaltenden Kraft werden kann. Schade, daß die beiden vom Sprechchor der Volkshochschule unter Friederike Stritt mit erfaßlicher Vertiefung und Disziplin dargebotenen Dichtungen „Helfenstimmen“ von Carl Hauptmann und „Sturmesmythe“ von Venau nicht zu einem solchen Versuch ausgenutzt wurden. Ein anderes eigenartiges Zwischenstück gab Kammervirtuos Heinrich Krüger zum besten. Er spielte mit Theo Dörner am Klavier, der auch sonst seine Kunst und seine Er-

fahrung der Veranstaltung lieb, drei Stücke für sechs kleine Jazzpauken und Klavier von Herbert Trantow mit bekannter Meisterschaft, bei einer „Konzertpauke“ von Oscar Geier als Geiger unterstützt. Den späten Abbruch des Abends brachte die Hellerau-Schülerin und Lehrerin ihrer Kunst Ilse A. Homilius mit fünf kraftvoll und geschmeidig gehaltenen Tänzen, die, wie alles, lebhaftes Beifall fanden. Wobsten die vielen Mähen, die sich Charlotte Wolff mit der gesamten Veranstaltung gemacht hat, einer Klärung der Begriffe und Beseitigung noch immer bestehender Mißverständnisse gedient haben.

† * Gellangvereinskonzerte. Der vergangene Sonntag sah eine Anhäufung von Gellangvereinskonzerten in so großer Zahl, wie das bisher gleichzeitig wohl selten der Fall gewesen ist. In der Ausstellung beging der Dresdner „Liederlang“ sein 10jähriges Bestehen mit einem sehr abgerundeten Konzertsamstag, den erfreulich viele Hörer wahrgenommen hatten und der durch festliche Ansprachen beehrt wurde, in denen man der Bedeutung des 10. Stiftungsfestes einer so tüchtigen und „alteingesessenen“ Sängerschaft gebührend gedachte. Zur orchestralen Mitwirkung waren außerdem Mitglieder der Kapelle des 1. Jägerbataillons bzw. 10. Sächsischen Infanterie-Regiments herangezogen, und sie brachten Solovorträge ebenso schön und sauber ausgearbeitet zu Gehör, wie die Begleitungen zum Chorgesang. Aber auch die Sängerschaft selbst bestand in allen Ehren; die Chöre „krönt den Tag“ und „Bergmanns Aufbruch“ ließen gereifte Vortragspraxis erkennen, die dem Dirigenten E. Schaum und seiner Vorbereitungsarbeit als entscheidendes Plus anzurechnen ist. — Gegen 6 Uhr wandelte man dann ins Neustädter Kasino, wo die Sängerschaft des kaufmännischen Stenographenvereins „Gabelberger“ wieder einmal eines ihrer harmonischen und sorgfältig vorbereiteten Konzerte gab. Diesmal hatte sie sich übrigens in nupbringender Weise mit dem Chorgesangverein Liederkrantz Dresden-Neustadt (1904) zusammengetan, was sich insofern sehr vorteilhaft auswirkte, als nun der schöne, markige Stimmklang der Sänger des „Gabelberger“ durch die Frauenstimmen jenes Gellangvereins ein tonlich ausgleichendes Gegengewicht erhielt. Und die Chöre „Die Nacht“, „Frühlingsglaube“ und „Dirnenchor“ beispielsweise, die im ersten Teil dieses Wiener Kompositionenabend stand, sind ja ganz auf subtile, dynamisch modulationsfähige Klangwirkungen gestellt. Hatte man im ersten Teile dem Andenken Schuberts gehuldigt, so kamen auch im zweiten Teil vornehmlich andere kleine und große Meister aus dem Wiener Kreis zu Gehör.

Die Sängerschaft „Gabelberger“ und der „Liederkrantz“ Dresden-Neustadt weiteten jedenfalls den ganzen Abend über in vortraglich und stimmlich hochstehenden Darbietungen, und ihr Dirigent, Paul Zounek, holte aus dem stattlichen Klangkörper heraus, was im Bereiche der Möglichkeit lag. Sehr sorgfältig führte schließlich auch Kurt Petasch die Klavierbegleitungen aus. — Abends um 8 Uhr galt es dann noch, ein Konzert in der Kaufmannschaft wahrzunehmen. Der Dresdner „Liederhain“ ist zwar eine zahlenmäßig nicht besonders starke Sängerschaft, aber sie weiß kultiviert und mit außerordentlicher Präzision der Einfälle zu fingen. Richard Hofmann, der Führer des Chorvereins, ein äußerst gewandter Dirigent, dessen Zeichengebung sich durch ruhige Bestimmtheit auszeichnet, hat in dieser Hinsicht mit seinen Sängern zweifellos seit Jahren erfolgreich hundert; das erfreuliche Ergebnis trat nun beim Vortrag der Schubertschen „Deutschen Messe“, mit der man auch hier das Andenken an den Meister ehrte, nicht minder deutlich zutage, wie bei den schönen, hier wohl noch nicht gehörten Chören von Wilhelm Merker. Die solistische Mitwirkung Lydia Burger-Semmlers, die ihre pastose und vornehm getönte Altstimme in den Dienst zahlreicher Gesänge Hugo Wolfs und Schuberts zu Carl Föhlers geschmackvoller Klavierbegleitung gestellt hatte, stand dahinter natürlich nicht zurück.

† * Pädagogium der Tonkunst. Ueber 15 noch sehr jugendliche Schüler und Schülerinnen führten im jüngsten Auführungsabend der Vorbereitungs-klassen ihre Fähigkeiten ins Treffen und waren erfolgreich bemüht, mit ihren Darbietungen für das Pädagogium Ehre einzulegen. Auch solche Abende noch ganz jugendliche Kräfte besitzen ihren Reiz; man kann die ersten Ansätze individueller Begabung, sei es für das Auswendiglernen oder das Kombinationspielen, für die Begleittechnik oder solistische Hervortreten, erkennen, und auch die Programmszusammenstellung bietet an solchen Abenden eine Art „Kompendium“ mehr oder weniger bekannter Lebensliteratur zweckhaft pädagogischer Tendenz; diesmal interessierten etwa die Werke von Rahn, Seif (Violinsonnate), Keller oder Bériot, dessen „Scène de Ballet“ ja freilich auch als poetisierendes Programmstück für sich zu interessieren miß. Dieses Werk fand durch einen begabten Geiger ebenso verheißungsvolle Verlebendigung, wie alle anderen Programmnummern dieses Abends, die sorgfältig vorbereitet erschienen und durch die schon früher zum Teil namhaft gemachten, ausgezeichneten Einzelpädagogen den letzten Schluß erhalten hatten.

† Uraufführung in Magdeburg. Der Berliner Theaterkritiker Michael Charol behandelt in seiner in Magde-

Vertikales und Gächliches.

Das sächsische Handwerk zur Verdingungsfrage.

Bei der Konferenz der Landesverbände und Bezirksverbände des Handwerks, die der Landesaussschuss des Sächsischen Handwerks am 2. März zu Dresden abhielt, stand neben der sozialen Gesetzgebung und der Handwerksnotwendigkeit auch das Verdingungsproblem auf der Tagesordnung. Nach einem Referat des Syndikus Dr. Runge wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

Die vom Landwerk seit jeher befürwortete und begrüßte Einführung der Reichsverdingungsordnung hat leider nicht vermocht, in der praktischen Handhabung des Submissionswesens durch die bauvergebenden Behörden eine tragend-wie beachtliche Besserung herbeizuführen. Die Hoffnungen auf eine Abheilung wesentlichen der meistbestehenden Mängel und Auswüchse sind in der Praxis arg enttäuscht worden. In ohnmächtiger Erbitterung steht das Handwerk den herrschenden Zuständen gegenüber die Verrüttung und Existenzvernichtung unzähliger Betriebe bedeuten. Die Erregung und Unzufriedenheit mit dem Submissionsverfahren hat in den beteiligten Kreisen des Handwerks einen Höhepunkt erreicht. Unter dem harten Druck der Not werden deshalb folgende Grundforderungen für die Handhabung des Verdingungswesens aufgestellt von dem Gesichtspunkt geleitet, daß die Existenz und Lebensnotwendigkeiten des Handwerks eine billige und gerechte Berücksichtigung finden müssen.

1. Die Reichsverdingungsordnung ist, soweit dies noch nicht geschehen ist, im Interesse einer Vereinheitlichung, Vereinfachung und Verbesserung des Verfahrens unverändert und ohne Vorbehalt bei allen bauvergebenden Behörden in Reich, Staat und Gemeinden einzuführen und sinngemäß anzuwenden. Kombinationen mit bestehenden Verdingungsordnungen sind zu vermeiden. Dem Teil A ist möglichst Gehegebestrafung zu verleihen. Da es mit der formalen Einführung allein nicht getan ist, müssen die leitenden Stellen mit größtem Ernst und Nachdruck auf die vollziehenden Baubeamten dahin einwirken, daß sie dem Geist und Sinn der Reichsverdingungsordnung Rechnung tragen und die Vergabe nicht als einen rein formalen Akt ansehen, sondern vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt einer größtmöglichen Befruchtung und Förderung der Gesamtwirtschaft.

2. Der praktisch gehandhabte Grundtatbestand der Aufschlagserteilung an den Willkürlichen, der durch eine skrupellose Ausbeutung des schwer um die Existenz ringenden Handwerkers bedeutet, muß faktisch und endgültig aufgehoben werden, um das so notwendige Vertrauensverhältnis zu schaffen. Der Zuschlag muß in der Regel an kreditfähige, leistungsfähige Bewerber, die die nötige Sachkunde besitzen, an angemessenem Preis im Sinne der §§ 2 und 26 der VOB, erteilt werden. Ebenso sind im Sinne der Reichsverdingungsordnung diejenigen Betriebe bevorzugt zu behandeln, die Lehrlinge ausbilden und tarifmäßige Löhne bezahlen. Nur so wird die Ausführung wirklicher Qualitätsarbeit gewährleistet und der letzte Kampf um den Preis in einen solchen um die höchste und beste Leistung verwandelt, während mit der Bevorzugung billiger, geringwertiger Arbeit auch die handwerklichen Leistungen immer mehr herabfallen müssen, die besten Elemente abstoßen werden und die Nachwuchsausbildung gefährdet wird. Den hierdurch entstehenden volkswirtschaftlichen Schäden dieser Entwicklung tragen die vergebenden Behörden und die Allgemeinheit.

3. Der Zweck und Grundgedanke der Reichsverdingungsordnung ist auf eine vertrauensvolle, enge Gemeinschaftsarbeit zwischen den vergebenden Behörden und ausführenden Unternehmern gerichtet. Dieser Gedanke kann im Interesse aller Beteiligten nur verwirklicht werden, wenn die Einzuziehung der Berufsverbände nach § 7 der VOB, an einer zentralen Stelle der Gesetzgebung aufrechterhalten wird. Nach der jetzigen Regelung erfolgt die Einzuziehung von Sachverständigen nur in Ausnahmefällen und in Verkennung des Wertes einer verantwortlichen sachverständigen Beratung zur Erstellung finanzieller Erparnisse. Eine Grundforderung des Handwerks geht deshalb dahin, die Sachverständigen nicht nur einzeln bei Abnahme der Arbeiten, sondern in den wichtigsten Stadien des Vergabeverfahrens heranzuziehen, bei der Vorbereitung der Ausschreibungsunterlagen, Beschaffung von Preis- und Kalkulationsankündigungen und Grundfragen, bei der Ermittlung des angemessenen Preises vor Eröffnung der Angebote und Aufschlagserteilung. Schließlich zur Überwachung der vertragsmäßigen Ausführung der Arbeiten und ihrer Abnahme. Der Landesaussschuss des Sächsischen Handwerks und die Landesverbände des Handwerks erklären sich in diesem Sinne zu einer sachverständigen Mitwirkung und vertrauensvollen und verantwortungsbewussten Gemeinschaftsarbeit gern bereit.

4. Eine weitere Grundforderung des Handwerks richtet sich auf die eindeutige und vollständige Abfassung der Leistungsbeschreibungen und dergleichen, daß jeder Bieter die zu veranschlagende und vollbringende Leistung in demselben Sinne versteht. Gerade hier wird sich die Mitarbeit der Sachverständigen unendlich segensreich auswirken, um unklare Ausschreibungsunterlagen und damit verbundene Submissionsblößen von vornherein auszuschließen.

5. Bei der Vergabe von Arbeiten sind nach Möglichkeit ausreißende Preisrisiken festzuhalten und fernerhin die Arbeiten gleichmäßig auf das Baujahr zu verteilen. Zugehörige Anordnungen sind seitens der maßgebenden Stellen schon verschiedentlich getroffen, finden aber, wie immer beobachtet werden muß, nicht die wünschenswerten praktische Anwendung.

6. Die Leistungen sind getrennt nach den beteiligten Handwerkszweigen in Teillosen zu vergeben unter Ausschaltung von Generalunternehmungen. Zweck Aufstellung von Bewerberlisten, Aufnahme neuer Firmen, für die möglichst eine zweijährige Bewährungsfrist vorzuziehen ist, empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit den Innungen und Sachverständigen.

Das sächsische Handwerk gibt der festen Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß die Baubehörden in Reich, Staat und Gemeinden den obigen Forderungen Rechnung tragen und damit ihren Willen zur Förderung des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes im Sinne des Art. 164 der Reichsverfassung durch die Tat bekunden.

Aman Allahs Besuch in Leipzig.

In mehr als vierstündigem Rundgang besichtigte der König von Afghanistan mit seiner Begleitung unter Führung von Direktoren der Messe- und Ausstellungs-K.G. die Leipziger Technische Messe, wobei der deutsche Chefingenieur in Afghanistan, Dipl.-Ing. Ing. Hartmann, dem König die notwendigen Erläuterungen gab. Beim Abbruch der Besichtigung wurde dem König vom Reichsamt ein schwerer Waffensack mit einem Revolver zum Geschenk gemacht, den er im Namen der afghanischen Regierung mit Dank annahm. Anschließend an die Besichtigung der Technischen Messe gab der Rat der Stadt zu Ehren des Königs im Rathsausschussaal ein Frühstück, zu dem der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Kraus, v. Ribba und von Falkenstein, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie der wirtschaftlichen Organisationen geladen waren. Oberbürgermeister Dr. Nothe dankte dem König in kurzen Worten für seinen Besuch in Leipzig und trank auf den König, die königliche Familie und das afghanische Volk. Der König dankte für den freundlichen Empfang und trank auf das Wohl des deutschen Volkes.

Später stattete der König eine Leipziger Rauchwaren-Firma einen Besuch ab. Besonders Interesse zeigte er für das Lager der Firma in Persianern und Breitenschwänzen, die einen Hauptausfuhrartikel Afghanistans bilden.

Nach einer Besichtigung der Möbelmesse im Ringelhaus und des Handelshofes begab sich der König von Afghanistan nochmals auf die technische Messe, wo er sich im Haus der Elektrotechnik besonders Ventilatoren und Radios-artikel vorführen ließ und auch eine Reihe von Bestellungen machte. Der König hat sich über die technische Messe sehr lobend geäußert. Gestalt hat er u. a. 12 Additionsmaschinen, 150 Strickmaschinen und eine Sirene. Den Abschluß der Besichtigung bildete ein Besuch in der Lehrmittelabteilung des Verlags Köhler & Volkmar. Hier gab der König Bestellungen auf Globen, Tafelkarten und dergleichen auf. Um 6.45 Uhr abends erfolgte die Rückreise nach Berlin im Sonderzug. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof neben den Herren des Reichsamtes Oberbürgermeister Dr. Nothe, Polizeipräsident Reiskner und eine Reihe weiterer Herren eingefunden.

Die berufstätigen Frauen zur Berufsausbildung Jugendlicher.

Im Reichswirtschaftsrat ist der Weisungswort über die Berufsausbildung Jugendlicher in einem Unterausschuss beraten worden. Nach bisherigen Beschläüssen sollen die kaufmännischen Angestellten und auch alle Jugendlichen in ungelerner Arbeit (einschließlich dem Regierungsdienst) von dem Gesetz ausgenommen werden. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände richtete nach einstimmigem Beschluß folgende Entschließung an den Reichswirtschaftsrat:

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände hat mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß der Reichswirtschaftsrat, der die Vorberatungen des Berufsausbildungsgesetzes im Reichswirtschaftsrat geführt hat, diesem Gesetz eine vollkommen andere Grundanlage gegeben hat, als sie der Entwurf der Reichsregierung vorlag. Sie steht durch dieses Vorgehen in der Sicherung der Berufsausbildung einer großen Zahl Jugendlicher sehr gefährdet. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände bittet, bei den weiteren Beratungen den Geltungsbereich des Regierungsentwurfes wieder herzustellen, so daß alle Jugendlichen unter 18 Jahren in Handel, Industrie, Gewerbe und Dienstleistung einbezogen werden. Sie bittet ferner, auch die Landwirtschaft einbezogen zu werden.

— **Konfularmen.** Dem Rat. Großbritannischen Konsul in Leipzig, George Bailey Peal, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

— **Der Zuschlag von 10 Proz.** zu den Gas-, Wasser- und Strompreisen. Die Verbraucher, die Gas, Wasser und elektrischen Strom zu den Einheitspreisen, Gas nach dem Dauerhaltungs- und Raumheizungsstarif, elektrischen Strom nach dem gewerblichen Tarif, Gasstätten- und Dauerhaltungsstarif bei vierwöchentlich bzw. monatlicher Ableitung von den städtischen Werken beziehen, werden auf die im amtlichen Teil der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Rates zu Dresden, Betriebsamt, hingewiesen. Die Verbrauchsgeld, für die der Zuschlag erhoben wird, bzw. die Höhe des Prozentfußes ist entsprechend einem einmöglichen 10 Prozentigen Zuschlag auf einen Zeitraum von 10 Wochen festgelegt worden, da Sonderabrechnungen nicht durchführbar sind.

— **Strebahnachrichten.** Von Mittwoch an verkehren während der Dauer der Gleisbauarbeiten in der Wettiner Straße die Wagen der Linien 18 und 22 zwischen Postplatz und Grobmarkthalle in beiden Richtungen über Dittmarsch, Welschhühnerstraße, für beide Linien wird an der Schäferstraße, und zwar in jeder Fahrtrichtung vor der Kreuzung, eine Haltestelle errichtet. Nachtwagenumleitung in der Nacht zum 7. März von 1 bis 5 Uhr: Linien 18, 19 und 22 verkehren zwischen Postplatz und Grobmarkthalle in beiden Richtungen über Dittmarsch, Welschhühnerstraße.

— **Landesverband der höheren Beamten Sachsens.** Zum 1. Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Dietrich Oberregierungsrat Kensch (Dresden) gewählt. Der Verband hat zum Gedächtnis Dr. Kensch eine Friedrich-Dietrich-Stiftung mit einem Grundkapital von 10.000 Mark errichtet, der jährlich weitere 2000 Mark zuzufügen sollen und aus deren Zinsen Witwen und Waisen verorbener Mitglieder unterstützt werden sollen.

25 Jahre Gutmtemplorden in Dresden.

Die Loge Poseidon-Dresden im Internationalen Gutmtemplorden sang in diesen Tagen auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblickend. Aus diesem Anlass veranstaltete die Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Gönnern am Sonnabend im Vogenhaus, Blumenstraße 3, einen Festabend mit Bannerverweihung, zu dem sich auch viele Ehrengäste eingeladen hatten, an ihrer Spitze die Vertreter der Stadt, der Bezirks- und Distriktsloges, sowie der Brudervereine und befreundeten Organisationen. Nach einleitenden Konzerten und Vortrag des schwingvollen Prologs hielt der 1. Vorsitzende G. G. die Begrüßungsansprache, in der er nach kurzem Rückblick auf die Geschichte der Loge und ehrender Erwähnung ihres gemeinnützigen Wirkens den Grundgedanken des Gutmtemplorden als ein Zeichen der Verbundenheit des Gutmtemplorden als ein Zeichen der Verbundenheit der Menschheit, das jeder Gutmtemplorder allezeit getreulich seine Pflicht erfüllen und mit seinen Mitbrüdern gemeinsam für den Kampf mit dem hohen Ziele der Niederrückung der Trunksucht und des Alkoholmissbrauchs, Herabsetzung der Abzehrung des Lebens, seine die Fühne in edler Stille, damit solle ausgedrückt sein der Glaube an die Zukunft des Volkes und an die Wahrheit der Idee des Ordens, die Liebe zu den Menschen und die Hoffnung auf bessere Zeiten. Auf der anderen Seite des Banners sehe man Poseidon, den Gott des Wassers, der edelsten und wertvollsten Göttergabe, des lebendigen Elementes der Natur. Der Medner wehte dann das Banner, das nunmehr von den Trägern unter dem üblichen Freudenlohn übernommen wurde. Der gemildete Chor der Gutmtemplorder trug das schöne Bannerlein vor. Art. G. G. sprach nochmals in Gedichtform die Prinzipien der Loge aus, und die Musik spielte weisevoll das „Ave Maria“ von Wagner. Dann traten der Reihe nach die Gratulanten zu den herzlichsten Gutmtemplorden heran, während die Musik mit entsprechenden Konzerten dem feierlichen Akte den klimmenden Ausklang gab. Ein ansehnlicher Ball bildete den Schluß der wohlhabenden Veranstaltung.

Käthe Dorsch

mit ihrem Ensemble
nur 2 Tage
im Albert-Theater
Dienstag, den 6. März, 8 Uhr
§ Arthur Schnitzler: **Liebelei**
Mittwoch, den 7. März, 8 Uhr
Gerhart Hauptmann: **Rose Bernd**
Vorverkauf: Theaterkasse 1/11 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie Invalidendank, Residenz-Kaufhaus und Dresdner Verkehrsverein

burg uraufgeführten Komödie „Der Liebhaber seiner Frau“ das Enigma-Thema auf der Basis der Erkenntnis der letzten Einigkeit des Individuums. Der Industrielle Robert Mertens glaubt, seine 25 Jahre längere Frau so zu seinem Geschöpf heranzubilden zu haben, daß er sich in ihr ergötzt und daß gleichzeitig seine Lebensarbeit in seinem Dasein dominierend bleiben kann. Das erweist sich als Irrtum: Die Frau sucht bei einem jüngeren Manne, was ihr der Gatte nicht bieten kann, und Mertens, der nicht der Liebhaber seiner Frau, nicht der wertende Mann werden will, zwingt Wilfried, vor der Welt als der offizielle Liebhaber zu figurieren. Als die Frau, die ihren Mann liebt, an diesem Zustand seelisch zugrunde zu gehen droht, stürzt sie zu Wilfried, der nunmehr tatsächlich wird, was er vorher nur zu sein schien. Dieses menschlich sympathische Stück ist nicht so sehr Übung als Tragödie. Eine eigenartige Lösung ist auch nicht möglich, da es sich nicht um ein psychologisches Problem handelt. Warum es keine völlige Gemeinschaft zwischen zwei Menschen geben kann, ist ebensovienig zu erklären wie jedem der beiden Ehepartner die Handlungsweise des anderen. Sie sehen nur die Tatsachen, nicht deren Voraussetzungen, leben also die Tatsachen falsch. Im Technischen von Dialog und Szenenführung beweist der Autor Bühneninstinkt und Wissen um das theatralische Notwendige. Der mit Spannung geladene erste Akt, der mit überraschendem Witz die Möglichkeiten von Thema und Handlung ausbreitet, ist ein Meisterstück der Exposition. Außerordentlich gelungen erscheint, vor allem im Aufbau, auch der dritte Akt, während der zweite Stoffungen vertrauen könnte. Ein Dialog, der ohne aufdringliche Weisheitslehre in jeder Phase intell. verleiht dem Ganzen komödiantische Reizhaftigkeit. Die Magdeburger Uraufführung unter Leitung von F. A. Groß war im Dekorativen recht kümmerlich, im Darstellerischen beachtenswert.

†† Anders „Stimme von Fortici“ als moderne Revolutions-Pantomime. Das Paritätäcker Landes-Theater hat die 100. Wiederkehr des Todes der Ursprungsführung der „Stimmen von Fortici“ in Paris auf höchst eigenartige Weise benannt: an die kubistische Anfertigung von Dandels „Aulus Caesar“ zu Beginn der neunzehnten Spielzeit anschließend, haben der Spielleiter Arthur Maria Rabenalt und der Kapellmeister Carl Bamberg eine Bearbeitung des Außerirdischen Werkes herzustellen, die die einst so beliebte und auch musikalisch wirkungsvolle Oper vollkommen umhüllt. Das ein Bühnenwerk heute noch Revolutionen hervorrufen könne, erscheint uns unwahrscheinlich, hier besteht die Gefahr der Umarbeitung wohl aber vor allem darin, Gefährdung zu sein und dazu war ihnen der alte

Auber gerade recht. Die Handlung wurde in die Gegenwart gestellt, ihr Ablauf vielfach willkürlich geändert und das Kinoartige der zusammengebrängten Vorgänge durch die ständige Bewegung geschlossener Soldatenabteilungen und Volkswaffen auf der Bühne noch unterföhren. An Stelle der ursprünglichen fünf Akte hat das Werk zwei Teile, die bei unverändertem Bühnenbild in 2 1/2 Stunden an uns vorübergehen. Das bedingt ein ständiges Nebeneinander der Massen, und der Einzelhandlungen mit dem Erfolge, daß die Pantomime die Oper totalisiert. Die den Inhalt der „Stimmen“ ausmachenden Einzelszenen werden in die Ecke gedrückt; Melodisches und Klangliches kommt kaum noch zur Geltung, ist Nebenache geworden. Der Zweck der Oper, in abwechslungsreicher Aufeinanderfolge verschiedene musikalische Formen zu Gehör zu bringen, ist erreicht durch die Ablichtung der Entwicklung eines Volksaufstandes bis zum endgültigen Siege der Empörung zu zeigen. Die Musik hat dabei wenig mehr Bedeutung als die einer atonischen Unterföhung. Marschschritt, geiprochene Kommandos, ja, ganzer Schlachtenlärm mit Maschinengewehrgeräusch und allem Zubehör nehmen dem Ohr, das an und für sich hinter dem Auge schon den Nachrang hat, jede feinere musikalische Empfindung und Achtsamkeit. Was bleibt, ist spannendes Gesehehen und harter betonter Rhythmus. Gerade dieser, wenn auch rein materiell und formal zu uns sprechende, packende Rhythmus einer tänzerischen Massenbewegung des Lebens, in die nach dem Willen des Spielleiters auch die Exzessiven des Militärs als realistische Poetik der Aufführung dar. Und dieser gibt ein archaisches, einen ganzen Stadtteil umfassendes Bühnenbild im Dekauer Bauhausstil, von Wilhelm Reinling entworfen, den durchaus passenden Schauplatz. — Neben vielen Streichungen, Umstellungen und Einschleusen ist das musikalisch Schlimmste noch zu erwähnen: der Versuch, die Ouvertüre in die szenische Gestaltung einzubeziehen, indem man sofort mit den ersten Takteln beginnt, durch sich hebende und senkende, männerbesetzte Röhren und räumliche Gymnastik des Balletts das Publikum betäubt oder erheitert. Anhalt Ouvertüre: Turnverein in Reinkultur (Patent-Tafel, Rabenat und Gläre-Gelbstein). Bleibt noch zu sagen, daß die feilhaft einstudierte Aufführung in jeder Hinsicht Geschlossenheit und Schamung zeigte, daß die verschiedenen Schichten zwischen Empörern und Soldaten für Auge und Ohr einfach herrlich waren, und daß auch die unwichtigen Personen bei dem Urauftritt die Solisten mit Karl Hörs als Revolutionsführer an der Spitze sich wacker im Gefechte hielten. Ueber den kunstwidrigen Geist des Ganzen ist kein Wort zu verlieren. Der Versuch einer Cliqua beweist gar nichts. W. K.

†† Rechtsgelehrter Karl von Amira achtzigjährig. Der Münchner Rechtslehrer Prof. Karl von Amira, der am 8. März sein 80. Lebensjahr vollendet, ist als Schüler Konrad von Maurers ebensoviel Träger einer großen Tradition, wie er Anreger und Führer einer umfassenden Ausgestaltung der deutschen Rechtsgeschichte geworden ist. Seine Lebensziele hat er zuerst in der Rede „Aber Zweck und Mittel der germanischen Rechtsgeschichte“, mit der der Siebenundzwanzigjährige sein akademisches Vortrags in Freiburg i. Br. antrat, umrissen; er hat sie dort und seit 1893 an der größten Universität seines Heimatlandes Bayern in langer Lebensarbeit verwirklicht, als Lehrer, der durch die innere Kraft seiner harten Persönlichkeit nicht minder wirkte als durch die Weite und Tiefe der wissenschaftlichen Gesichtspunkte, und als fruchtbarer Forscher. Neben seinem Hauptwerk, dem zweibändigen „Nordgermanischen Obligationenrecht“ steht der Band „Recht“ in Pauls Grundriss der germanischen Philologie im Vordergrund; durch seine Ausgaben des Dresdner Bilderhandbuchs des Sachsen-Spiegel, der Bruchstücke der großen Bilderhandschrift von Wolframs Willehalm und des Socher Fremerichtsabildes und die dazu gehörenden glänzenden Erläuterungsschriften, durch seine Arbeiten über Tierstrafen und Tierprozesse und über die germanischen Todesstrafen hat er neben der Rechts-geschichte nicht nur die Rechtsarchäologie und die Rechts-geschichte, sondern die verschiedenen Gebiete der Kultur-geschichte nachhaltig bereichert. Amira ist Ehren doktor der Staatswissenschaften und der Philosophie und Mitglied zahlreicher in- und ausländischer gelehrter Körperlichkeiten.

†† Professor E. Weiss, ein hervorragender Geologe des Vorkandes, ehemals Lehrer am Seminar in Plauen, vollendete am Sonnabend bei erstaunlicher körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische sein 85. Lebensjahr. Die Geologische Vereinigung Vorkandes feierte ihren Ehrenvorsitzenden, der noch heute auf seinem Sondergebiete unermüdet tätig ist, als den Begründer der heimatischen Geologie.

† Der Rektor der Sächsischen Theaterwissenschaft, Prof. Carl G. G. G., der am 7. März sein 80. Geburtstag begehen kann, hat die Erforschung der kulturellen Vergangenheit seiner Vaterstadt Wien zum Mittelpunkt seiner Lebensarbeit gemacht, die von da aus für die allgemeine Kultur, Theater- und Literaturgeschichte fruchtbar geworden ist. Von der Rechtswissenschaft herkommend, übernahm er mit der dafür bestimmten Abhandlung über die Kommunalverwaltung auch die Leitung des Jubiläumswerkes „Wien 1848 bis 1888“ und trat im nächsten Jahr an die Spitze der

Oberberggraf Dr. Richard Baldauf 80 Jahre alt

Am 7. März d. J. begeht eine hervorragende und in Dresden wohlbekannte Persönlichkeit die Feier des 80. Geburtstages: der bedeutende Mineralog Richard Baldauf.

Richard Baldauf, ein Chemiker von Geburt, studierte auf der Bergakademie in Freiberg und war sodann mehrere Jahre im Auslande als Bergingenieur tätig.



lang es später, sich in Böhmen durch Erwerbung zunächst eines Kohlenwäschers selbstständig zu machen, und schon nach einigen Jahren gehörte er zu den größten Braunkohlen-Industriellen Nordböhmens.

Nach seiner Heberhebung nach Dresden 1904 wurde er der stets hilfsbereite, hochberzogene Gönner sowohl der Technischen Hochschule als des Mineralogischen Museums in Dresden und nicht weniger der Förderer der Bergakademie in Freiberg.

Zahlreiche Ehrungen sind dem hochverdienten Manne zu teil geworden. Die Technische Hochschule in Dresden verlieh ihm die Würde eines Ehrendoktors der technischen Wissenschaften und zählt ihn, ebenso wie die Bergakademie Freiberg, zu ihren Ehrensenatoren.

Den deutschen Gefallenen des März 1919.

Die Sudetendeutsche Landesgemeinschaft Sachsen, der Sudetendeutsche Heimatbund und der Volksbund der Deutschen aus dem ehem. Oesterreich-Ungarn waren die Einberufer zu der schlichten Ehrenfeier für die Märzgefallenen der Tschechoslowakei am Sonntag.

Wiener Stadtbibliothek und des neu eröffneten Historischen Museums.

Das Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, das er seit 1891 redigierte, hat er zu einem Organ für die Kultur- und Literaturgeschichte Deutschösterreichs entwickelt und in der „Oesterreichischen Rundschau“ von 1904 ab die führende Zeitschrift für das geistige Leben der Donaumonarchie mitgeschaffen.

München hilft den Tonkünstlern. Nach dem Beispiel Stuttgarts bildet sich nun auch in München eine Gesellschaft zur Hilfe für notleidende Tonkünstler.

Medizinisches aus Ostasien.

Von Universitätsprofessor Dr. med. Haberland (Wien).

Im Gegensatz zu China herrschen in Japan streng geordnete Verhältnisse in der Behandlung der Kranken. Zahlreiche Vorschriften betreffen zur Verhütung ansteckender Krankheiten. Jeder ankommende Dampfer unterliegt der bakteriologischen Untersuchung.

von den Herren Macht, Tröber, Schwarz und Riede gespielt. Der Obmann der Landesgemeinschaft, Rechtsanwalt Riedner, hielt eine kurze Ansprache.

An die Stelle des Wortes Wilsons trat hinfür eine andere Parole, das Wort Clemenceaus von den zwanzig Millionen Deutschen, die es zuviel auf der Welt gebe.

Und mit jedem Tage erweiterter politischer Geltung des Deutschen Reiches verfällt die vermeintliche Größe der Tschechoslowakei. Und auch innenpolitisch hat sie ihr Ziel nicht erreicht.

Kriegsbeschädigten-Tagung.

Der ordentliche Kreistag des Kreises Dresden vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundeter wurde am Sonnabend und Sonntag in Großenhain abgehalten.

Der Himmel ferner Länder im Planetarium.

Der Himmel ferner Länder, unter dem Kapitän Rieckh auf seiner Weltreise begleitet, wird mit dem künstlichen Sternhimmel im Planetarium gezeigt.

Provinziallandtagsabgeordneter, Kreis- und Medizinalrat Dr. Rühllein, Niederbarnim, sprach über: „Gesundheitliche Wohlfahrtspflege und Ausblick in die Zukunft.“

Einmütig gelangten zwei Entschliessungen zur Annahme: In der einen brachte man das Bedauern zum Ausdruck, daß die kürzlich verabschiedete 5. Novelle zum Reichsverfassungsgesetz nur einen geringen Teil der berechtigten Forderungen der deutschen Kriegsober erfüllt hat.

Wirtschaftsfragen des Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbandes.

Der Hauptausschuß des Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbandes erörterte in stark besuchter Sitzung nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Direktors Hörst, eine Reihe von Wirtschaftsfragen.

Volkswohlfahrt.

Am heutigen Dienstag findet ein Kulturabend im Volkswohlfahrtsaal (56 und 8 Uhr) den großen Film „Im Zeppelein über den Ocean“ von der Fahrt des J. R. III nach Nordamerika.

Dresden-Gorbis.

Die Kirchgemeindevorsteher-Ergänzungswahl findet Sonntag, den 11. März, von 1/11 bis 1 Uhr in der Kapelle statt.

Der Himmel ferner Länder im Planetarium. Der Himmel ferner Länder, unter dem Kapitän Rieckh auf seiner Weltreise begleitet, wird mit dem künstlichen Sternhimmel im Planetarium gezeigt.

Der große Sprung

Der unbeschreiblich lustige Hochgebirgsfilm von Dr. A. Jandl, dem Schöpfer der Filme „Das Wunder des Schneeschuhs“, „Der Berg des Schicksals“, „Der heilige Berg“, wird im Prinzreg-Theater nur noch bis zum Donnerstag vorgeführt.

Wieners Stadtbibliothek und des neu eröffneten Historischen Museums.

Wieners Stadtbibliothek und des neu eröffneten Historischen Museums. Das Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, das er seit 1891 redigierte, hat er zu einem Organ für die Kultur- und Literaturgeschichte Deutschösterreichs entwickelt.

Medizinisches aus Ostasien.

Von Universitätsprofessor Dr. med. Haberland (Wien).

Im Gegensatz zu China herrschen in Japan streng geordnete Verhältnisse in der Behandlung der Kranken. Zahlreiche Vorschriften betreffen zur Verhütung ansteckender Krankheiten. Jeder ankommende Dampfer unterliegt der bakteriologischen Untersuchung.

und ungehörig, sich diesen Zeremonien entziehen oder sie abkürzen zu wollen. Die Japanerin, höflich und devot, versorgt die idealste Krankenpflegerin (aber nicht Krankenschwester). Das Abhängigkeitsgefühl vom Manne geht allmählich durch die Frauenbewegung verloren.

Im allgemeinen gilt die amerikanische Regel, daß der Gehalt nicht mehr als 60 bis 100 Prozent zu verlangen hat, also ganz anders wie in Deutschland.

In Japan bestehen zwei Ärzteklassen: die Vollmediziner, welche die Unversität absolvierten, und die Ärzte zweiter Klasse, die nur eine Medizinische besuchten.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 6. März 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf eines Duopels-Flügelkonzerte.
3 Uhr: Vespereben aus den Feuerzeichnungen auf dem Vöchermarkt.

4.30 Uhr: Die Halle. Mitwirkende: Käthe Grundmann (Gesang), Fritz Scherl (Violoncello), Prof. Otto Weinreich (Klavier). Klavierbegleitung: Alfred Simon.

6.00 Uhr: Maria Jerna: „Die Rede als Ausdruck der Zeit.“
6.30 Uhr: G. von Coleren und G. W. Kiffert: Svanisch für Anfänger.

7 Uhr: Prof. Dr. Erich Brandenburg: „Friedrich der Große.“ 5. Vortrag.

7.30 Uhr: Alfred Vaut, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der Kriegswunden u. Kriegerehrwürdigen d. sächs. Militärvereinsverbände: „Das Reichserlohnrecht für Kriegswunden und Unterbliebene und seine neuen Abänderungen.“

8.15 Uhr: „Die Rolle von Stambul.“ Operette in drei Akten von H. Brummer und Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall. Musikalische Leitung: Theodor Blumner. Spielleitung: Carl Blumner. Die verkürzte Dresdner Rundfunkoperette.

10.15 Uhr: Vorfescher und Sportfunk. — Danach: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Cabarett „Wellenfeder“. Kapelle Walter Diersdorf.

Berliner Sender.

12.00 Uhr: Die Vespereben für den Vöchermarkt.
1.30 Uhr: Hermann Kalf: „Röde der Dichter-Akademie“ (Theodor Müllner, Alfred Wombert, Fritz von Unruh).

4 Uhr: Stunde mit Büchern. Sprecher: Dr. Langheinrich.
4.30 Uhr: „Katholische Gebete.“ Rezitation: Käthe Gräbes. Danach: Uebertragung der Tanzeinlagen aus dem Hotel Esplanade, ausgeführt von der Kapelle Gerhard Hoffmann.

6.30 Uhr: Paul Wehling: Vorträge über „Vom guten Menschen.“ (Mittagsmusik als soziales Problem).

7 Uhr: Oberstudienrat Dr. Reiche: „Aus dem deutsch-schulischen Unterricht.“

7.30 Uhr: Einführung zu nachfolgender Uebertragung aus der Sächsischen Oper, Operntheater.

8 Uhr: „Der Ring des Nibelungen.“ Vorabend: „Das Rheingold“ von Richard Wagner. Dirigent: Robert H. Denzler. Regie: Dr. Georg Voss.

Königsmusterhausen.

12 Uhr: Studentat Völder und Viktor Glaube Grönder: Französisch für Schüler.
2.30 Uhr: Kinderkunde. Nfe Kammer: „Tierfabrik aus aller Welt.“

3 Uhr: Marie Diers: Die Pflege der Muttersprache in der Kinderkunde.
4 Uhr: Studentat Prof. Dr. R. Brie: Das Erziehungswesen im klassischen Altertum.

4.30 Uhr: Prof. August Franck: Der Kreislauf des Kaltes.
5 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
6 Uhr: Schuldirektor Wäner: Technische Flächenrechnung (Königsmusterhausen-Kurs für Arbeiter und Bergmeister).

6.30 Uhr: G. von Coleren und G. W. Kiffert: Svanisch für Anfänger.
6.55 Uhr: Prof. Dr. Reiche: Einige Grundfragen körperlicher Leistung.
Ab 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

— Köhnenbröde. Die Einweihung der katholischen Christi-Königs-Kapelle am Sonntag durch Erzbischof Bodenburg mit feierlichem Festessen und Festpredigt unter reger Beteiligung der Gemeinden vor sich. Prinzessin Mathilde hatte sich aus Volontariat eingeschrieben und besichtigte unter Führung des Kunstmalers Donadini mit regem Interesse nach der Feier die künstlerische Ausgestaltung der Kapelle.

— Urnschen. (Urnenfunde.) Auf dem Gelände des Braunkohlenwerkes in Ragewitz, wo schon wiederholt Urnen gefunden wurden, entdeckte man in den beiden letzten Wochen wieder Urnen und andere Gefäße, die aus der Zeit der vor etwa 1200 v. Chr. nach der hiesigen Gegend ausgewanderten Illerischen Völker stammen. Eine der ausgedehnten Urnen ist etwa 25 Zentimeter hoch und 20 Zentimeter im Durchmesser. Die Urnen sind aus einer Art Ton gebrannt, die in den Urnen vorhandenen Knochenreste sind gut erhalten.

192. Sächsische Landeslotterie.

1. Klasse,ziehung vom 6. März 1928. 1. Zug.

(Ohne Gewähr.)

Gewinne zu 800 Mark.

1884 8508 0640 12647 17555 904 26185 261 26180 20642

57270 64829 64908 79002 012 88185 90981 92782 98948 06181

109614 111108 118176 115035 117154 121451 400 130295 133005

184046 185984 140577 806 141800 147948 274 147808

Gewinne zu 250 Mark.

1244 2670 4588 885 7504 8851 9385 10000 11022 808 806

12194 818 13500 768 14172 714 049 15537 18094 266 262 17298

29106 28061 062 24142 25046 26078 506 250 006 29785 30260 438

30940 30881 86108 072 87749 40792 41219 444 42883 861 188 48047

44888 890 182 45300 46749 47613 807 50620 648 51587 708 55281

419 57858 878 58000 50748 506 608 60670 61792 203 64227 998

05208 66490 68224 70806 083 71960 449 647 74892 158 76821 821

77584 359 78078 068 70811 811 80615 81288 441 88122 867 85348

068 86176 87000 152 88524 081 470 98578 467 489 94703 085 90412

104819 105604 106027 100970 110888 112224 645 851 114782 778

115887 116782 916 190 117152 119256 120788 747 868 961 121706

129084 125766 127806 128458 662 129105 131051 861 133704 134509

136180 421 471 136770 811 138657 961 141780 142615 840 860 145882

146158 147788 148887 149278

Gewinne zu 180 Mark.

0187 608 617 501 802 124 812 506 755 671 111 608 278 269 260 105

1520 079 764 447 882 081 208 708 906 109 986 189 190 544 2588 648

261 667 685 730 678 024 105 5007 828 809 550 119 4280 408 410 718

056 858 800 489 820 5038 104 784 082 290 468 194 658 755 305 527 225

6028 840 741 665 205 064 521 270 231 790 984 788 063 904 7484 798

991 557 878 788 251 888 085 322 555 100 498 860 705 8588 816 630

490 747 282 859 258 028 790 048 384 191 969 665 9651 800 780 834

325 610 168 688

10280 277 225 778 837 526 809 600 029 11127 590 752 978 798 007 292

006 568 12684 465 015 888 267 827 921 799 299 017 808 484 12662

306 960 687 145 002 802 900 818 818 908 590 14459 557 824 688 810 806

575 333 943 449 15059 199 445 676 661 809 750 233 235 097 968 908

18199 884 008 814 927 068 485 839 785 285 17180 296 640 658 661 906

510 445 940 285 811 828 682 289 975 815 18842 104 671 850 853 507

828 150 222 066 105 915 19461 514 920 816 281 298 019 452 867 651

308 780 828 685

20225 068 410 075 142 661 680 819 657 21970 075 968 180 878 605

104 214 260 22068 688 744 681 478 965 185 466 645 706 068 726 652

884 23017 616 840 065 278 889 253 951 122 953 288 687 190 24846

360 768 638 481 838 158 774 079 475 25519 818 017 851 668 635 815

883 678 868 478 678 26702 800 785 179 258 609 27681 635 748 760 010

908 813 295 277 28492 480 475 031 127 158 941 208 756 806 105 978 781

20170 094 272 020 251 823 177 790 089 208 009 794 721 096 898 924 913

306 082 800 128 669

30073 470 018 065 658 690 886 882 806 706 874 800 81546 790 985

025 781 067 270 652 472 871 217 422 202 800 289 048 347 32783 657

293 587 624 552 501 589 544 042 500 389 804 347 876 199 274 88128

401 182 720 710 041 602 110 351 808 109 34236 890 543 740 809 840

844 229 731 988 881 021 090 501 172 35191 812 261 545 811 677

867 269 612 481 687 355 093 863 206 472 96497 136 850 429 890 789 345

440 348 070 612 273 666 016 648 987 87818 979 140 906 840 687 780

88399 834 165 136 304 088 830 000 879 547 258 977 89584 030 074 288

794 286 874 065 180 659 878 011 707 980 500 700 224

40044 570 707 368 776 887 838 608 878 744 209 606 892 472 41066

859 484 947 494 221 415 970 900 294 281 42078 086 287 006 686

464 584 034 828 474 770 656 708 700 328 959 018 868 48490 548 801

479 301 712 806 072 572 621 287 128 492 086 408 083 483 890 548

243 817 905 086 708 626 927 798 684 094 45108 811 935 085 467 482 648

860 679 381 40861 187 415 752 630 516 892 770 858 875 47261 388

229 266 407 907 031 018 448 035 726 48613 221 016 207 812 186 840

806 859 311 40450 882 178 451 005 599 383 748 197 137 090 820 055

716 180 858 040 294 817 267 102

50192 811 710 070 160 878 188 258 695 51882 164 480 064 066 407

320 510 248 800 325 52750 505 678 590 414 516 689 140 554 119 459

800 040 891 652 990 963 58572 058 279 040 901 580 583 568 778 306

817 482 897 811 710 862 54721 068 787 129 019 075 104 283 484 63214

410 430 264 096 56810 282 192 938 267 081 868 836 406 290 191

57079 548 888 051 705 664 218 696 624 805 701 095 506 58440 950

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or statistical table.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erhebung eines Zuschlags von 10 Prozent zu den Rechnungsbeträgen über Gas, Wasser und elektrischen Strom.

1. Nach der Bekanntmachung des Rates zu Dresden, Stadtratsamt, vom 10. Februar d. J. haben alle Verbraucher, die Gas, Wasser und elektrischen Strom von den hiesigen Werken beziehen, auf ihre Rechnungsbeträge einschließlich aller Gebühren für einen Zeitraum von zehn Wochen einen einmaligen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen.

Verbraucher, die Wasser zum Einheitsstarif und Sonderstarif, Gas und elektrischen Strom zu den Einheitsstarifen, Gas nach dem Haushaltungstarif und Hausbrunnentarif, elektrischen Strom nach dem generellen Tarif, Wohnstätten- und Haushaltungstarif beziehen, haben

1. bei vierteljährlicher Abrechnung für zwei aufeinander folgende Verbrauchsperioden von vier Wochen, deren Abrechnung erstmalig am 10. April d. J. beginnt

für die dritte anschließende Verbrauchsperiode von vier Wochen 5 Prozent,

2. bei monatlicher Abrechnung auf die Verbrauchzeit vom 1. April bis 31. Mai d. J. einen Zuschlag von monatlich

und auf die Zeit vom 1. bis 30. Juni d. J. einen Zuschlag von 3 Prozent zu zahlen.

Im übrigen gelten Ansgemäß die Bestimmungen der Bekanntmachung des Rates zu Dresden, Stadtratsamt, vom 10. Februar d. J.

Öffentliche Sitzung des Schulausschusses Mittwoch, den 7. März 1928, 8 Uhr, im Stadthaus Theaterstraße 18, 2. Obergesch., Zimmer 328. Tagesordnung hängt in den Stadtdirektionsinspektionen aus.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 27. Februar bis 4. März 1928.

Einfamilienhaus: Bauherren: Straße E. Wodrich, Johann-Georgen-Allee 88; Bauleiter: Regierunqsamtmann H. Wirth, Johann-Georgen-Allee 88; Bauleiter: Arch. (H. T. H.) H. Raum, Brunnenstraße 87; Ausführer: Baugewerkschaft H. Dimpfel, Petrisstraße 18. — Zweifamilienhaus: Bauherren: Elisenhofenbaugewerkschaft Straßener Straße 19; Bauleiter: Arch. (H. T. H.) G. Gerstner, Elisenhofenstraße 19; Ausführer: Baumeister R. Hiebrich, An der Kreuzkirche 1. — Einfamilienhaus: Bauherren: Quodraner Straße, Kurtzstraße 218; Bauleiter: Arch. (H. T. H.) H. Wirth, Großenhainer Straße 119; Bauleiter: Arch. (H. T. H.) W. Wirth, Wackerberg 3; Ausführer: Baumeister H. Wirth, Wackerberg 3. — Einfamilienhaus: Bauherren: Wackerberg 3; Bauleiter: Arch. (H. T. H.) G. Gerstner, Elisenhofenstraße 19; Ausführer: Baumeister R. Hiebrich, An der Kreuzkirche 1. — Einfamilienhaus: Bauherren: Wackerberg 3; Bauleiter: Arch. (H. T. H.) G. Gerstner, Elisenhofenstraße 19; Ausführer: Baumeister R. Hiebrich, An der Kreuzkirche 1. — Einfamilienhaus: Bauherren: Wackerberg 3; Bauleiter: Arch. (H. T. H.) G. Gerstner, Elisenhofenstraße 19; Ausführer: Baumeister R. Hiebrich, An der Kreuzkirche 1.

Vorschläge für den Mittagsstich.

Vikantes Ochsenfleischragout mit Kartoffelpüree; Apfel-Anenfisch. Ochsenfleischragout. Ein Ochsenfleisch wird alleweise zerlegt, abgetrieht, abgetrocknet, in einer Kasserolle mit Fleischbrühe überbacken, mit zwei zerhackten Mören, ebensoviel Zwiebeln, einem Küderbündelchen, einem Vorbeblatt, drei Pfefferkörnern, etlichen Pfefferkörnern und dem nötigen Salz weidlichst gewürzt, und dann aus der Brühe genommen. Man lechzt die lechtere durch, verdatzt sie mit einer braunen Weidstchwitz, einem Glase Weidels oder Weidwein, einer Prise Saunenpfeffer, vier bis fünf kleinen Zwiebeln und einem abgöluten Gölstel feingehackter Pfefferkörnern, läßt das Fleisch noch ein halbes Stündchen darin liegen und richtet es in der Zunte an.

Mercedes-Benz logo and text: Mercedes-Benz Flögel

Miet-Pianos. Elektr. Pianos, Harmoniums, Orgeln, etc.

Gänsefedern. Direkt ab Fabrik an Groß- und Kleinhandel.

Gummi. Stämpfe, Hyg. Artikel, etc.

R. Freisenben. Postplatz, Man achte auf Firmal Ungeleiteter Kauf.

Aufschwager. Kapee und Viktoria, mit Gummibereitungen, etc.

Breitwagen. 4-6 Pl., 2 Schichten, 1. Klasse, etc.

Mercedes-Benz advertisement with large text: Mercedes-Benz Konkurrenz ohne auch in seinen Nutzfahrzeug-Typen. Includes images of various Mercedes-Benz vehicles.

DAIMLER-BENZ A.G. Verkaufsstelle DRESDEN, Christianstraße 39. zur LEIPZIGER-MESSE A-14. 3. 1928. Halle 7 Stand 40

Bermischtes.

Eine rätselhafte Himmelercheinung.

Von verschiedenen Seiten kommen Mitteilungen über das über der Elbe beobachtete außerordentlich Naturerlebnis. Seit am 1. März über ganz Norddeutschland und über der Elbe ein wolkenloser blauer Himmel bei windstiller, ruhiger Wetter, rascher strahlte die Sonne. Kurz vor Sonnenuntergang rotete sich das Firmament weithin, und es erschienen in einiger Entfernung vom Sonnenball einige hellstrahlende Wolkengruppen. Es fanden vier Sonnen, die drei Neben Sonnen um das Hauptgestirn herum, am Himmel. In den Umkreis dieser merkwürdigen Erscheinung trat in immer stärker werdenden Konturen ein in allen Regenbogenfarben schillerndes feuriges Halbring, der von einem anderen sekundären überhöht wurde, die beide den Kreis der Sonnen umschlossen, in allen prismatischen Farben spielten und nach Verwandten des Sonnenballes und seiner Phänomene erblanzen. Das Erscheinen der Neben Sonnen wird auf eine durch unbekanntes Vorgehen hervorgerufene Lichtspektulation zurückgeführt; die Regenbogenartige Erscheinung Wetter und klarer Atmosphäre bleiben zunächst unerklärlich, und dem nach ihre Ursache in Reflektionen bzw. Lichtbrüchen von der Sonne aus auf sichtbare Wasserwolken oder leichte Regenwolken zu suchen sein. Es war ein astronomisches Wunder, das im ganzen Mitteleuropa zu sehen war.

Die Verlustliste des Londoner Verkehrs.

Die aus der letzten veröffentlichten Statistik der Londoner Verkehrsbehörde über das letzte Vierteljahr des Jahres 1927 zu ersehen ist, haben in diesem Zeitraum Tag für Tag drei Personen in den Londoner Straßen ihr Leben durch Unfall einzubüßen. Die genaue Opferliste beträgt 24 Unfälle mit tödlichem Ausgang in einer Woche. Die Gesamtzahl der Todesfälle, die durch Verkehrsunfälle herbeigeführt wurden, beträgt 312 gegen 263 in der gleichen Zeit des Jahres 1926. Es ist die höchste Zahl, die bisher für ein Vierteljahr angegeben wurde. Von den 312 getöteten Personen waren 215 Fußgänger, von denen 103 überfahren wurden, während sie die Straße „ohne die gebührende Vorsicht zu beobachten“ überquerten. Was das Alter betrifft, so waren 257 Personen über 15 Jahre alt, 47 zwischen 5 und 15 Jahren und 8 unter 5 Jahren.

Einsturz eines Tribünendaches.

Auf dem Neu-Weber Sportplatz stürzte am Sonntag ein Tribünendach ein, auf dem sich eine große Zuschauermenge befand, um besser einen Fußballkampf folgen zu können. 51 Personen wurden leicht verletzt.

**** Entdeckung einer Falschmünzwerkstatt.** Die Polizei entdeckte in der Wohnung eines Kaufmanns in Altona eine modern eingerichtete Falschmünzwerkstatt, in der in der letzten Zeit falsche 50-Markstücke hergestellt worden sind. Der Kaufmann und seine Ehefrau wurden verhaftet.

**** Den schlafenden Gatten erschossen.** In der Nacht zum Sonntag erschoss in Offen die 35 Jahre alte Ehefrau Koczka gegen 1 Uhr morgens ihren im Bett liegenden 32 Jahre alten Mann mit einem Revolver. Die Täterin hatte schon am Tage vorher die Schusswaffe anprobieren, wobei sich ein Schuss versehentlich löste, der in eine Tür eindrang. Das Motiv zur Tat liegt in den völlig zerrütteten Familienverhältnissen. Nach der Tat begab sich Frau Koczka in die Wohnung ihrer Eltern, wo sie bald darauf verhaftet wurde. Sie hat ein umfangreiches Verhörsprotokoll abgelegt.

**** Tödlicher Betriebsunfall in einer Eisenhütte.** Auf der Friedrich-Wilhelm-Grube in Mühlheim (Mübe) stürzte ein Arbeiter mit fünfjähriger Dienstdauer um. Zwei Arbeiter wurden verletzt, ein dritter schwer in Lebensgefahr.

**** Flugzeugabsturz.** Einer Meldung aus San Diego zufolge stürzte über dem nördlichen Teile der Stadt ein Flugzeug aus 300 Fuß Höhe ab. Fünf Insassen wurden dabei getötet. Ihre Leichen waren fürchtbar zerstückelt. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört.

*** Die kleine Zuse** war mit einer Stunde Verspätung zur Schule gekommen. Ueber den Grund der Verspätung befragt, erklärte das Mädchen freudig: „Wir erwarten zu Hause einen kleinen Jungen.“ — „Einen kleinen

Jungen?“ fragte die Lehrerin. „Ja, woher weiß du denn, daß du ein neues Brüdchen erhalten wirst?“ — „Das ist doch klar, Fräulein“, antwortete die Kleine. „Als Mutter voriges Jahr krank war, bekamen wir ein kleines Mädchen, und jetzt liegt Vater krank im Bett.“

Der Kanarienvogel als Zeuge.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Vor dem Justizgericht in München hat sich in diesen Tagen eine lustige Verhandlung abgepielt. Es war in einem Ehescheidungsprozeß. Der Eheherr gab an, von seiner Frau andauernd ins Gesicht geschlagen und gespuhrt worden zu sein, sobald er sich dann zur Wehr gesetzt habe, sei seine Frau zum Fenster gesprungen und habe um Hilfe geschrien. Das bestritt die Frau. Sie wollte vielmehr die Gemisshandelte gewesen sein. Ein Zeuge war nicht vorhanden. Das Mädchen des Ehepaares war davongelaufen und galt als unanfindbar. Nun hatte der Eheherr u. a. bemerkt, seine Frau hätte sich derart benommen, daß der Kanarienvogel aus wild in seinem Bauer herumtollende sei, sobald sich die vor Gericht im Streit befindende Ehegatten auch nur ihrem Lebensgefährten genähert hätte. Infolgedessen schlug der Rechtsanwalt vor, den Bauer mit dem Kanarienvogel zur Verhandlung zu laden. Der angeordnete Anwalt ludte darüber wie es Anwälte in unangenehmer Situation gern tun, während die Frau verlegen schweigte. Beim nächsten Termin war der lustige Zeuge tatsächlich zur Stelle. Die Frau wurde nun aufgefordert, auf ihren Mann anzutreten, und als sie es tat, flatterte das Tierchen tatsächlich so ängstlich in seinem Käfig umher, daß es in den Witterstößen hängen blieb. Der erfindungsreiche Rechtsanwalt triumphierte. Die Ehefrau aber brach in Tränen aus, und der Prozeß nahm auf Grund der „Zeugenaussage“ des Kanarienvogels eine für sie nicht günstige Wendung.

Tante Madeleine.

Sie sah tagaus, tagein, bei Regen und Sonnenschein an der Rathhausstiege von Paris. Man kannte sie seit Jahren und nannte sie Tante Madeleine. Wer war sie? Ein altes, schamloses Weibchen, eine Almosenempfängerin. Weiter nichts. Man bemitleidete sie und spendete reichlich.

Er war Journalist in Paris, nannte sich André Veclan und sah eines Tages als Gerichtsreporter in den Verhandlungssaal. Der Prozeß war langweilig. Weniger langweilig sind oftmals die Zeugen, und so kam es, daß Monsieur Veclan mit weit größerem Interesse die Zeugenbank musterte. Das Gesicht einer elegant gekleideten älteren Dame fiel ihm auf. Wer war sie? Frau Henriette Blanchet wurde sie bei der Vernehmung aufgerufen. Monsieur Veclan schüttelte den Kopf. Wo hatte er dies Gesicht gesehen? Journalisten sind ein selbstsames Volk. Sie spüren Sensationen, wie ein empfindliches Barometer den Wetterumschlag, noch ehe andere Sterbliche den blauen Schatten einer Ahnung davon haben. Kein Wunder also, daß Monsieur Veclan, in der sicheren Erwartung einer Sensation, der Madame Blanchet unauffällig folgte, als sie das Gerichtsgebäude verließ. Sie wohnte in einem der elegantesten Viertel von Paris.

Die schönen Wohnpaläste aller Großstädte haben zwei Ausgänge: „Für Herrschaften“ und „Für Diensthofen und Kellern“. Madame Blanchet benutzte, wie vorauszu sehen war, den herrschaftlichen Ausgang. Monsieur Veclan hätte nun beruhigt umkehren können, aber sein Journalisteninstinkt ließ ihn warten, und seine plötzlich entdeckte Detektivbegabung machte ihn, auch den Hinterausgang im Auge zu behalten. Monsieur Veclan hatte Glück, er brauchte nicht lange zu warten. Aus der Tür des Nebeneinganges humpelte eine halbe Stunde später Tante Madeleine, die stadtbekannteste Kelllerin.

„Guten Tag... wie geht es, Madame Blanchet?“ Arme Tante Madeleine. Wie sie zusammenfuhr und heftig zitterte. Wie sie aber dann, schnell gefaßt, antwortete: „Sie irren sich, mein Herr, ich bin nur die Tante Madeleine.“

Journalistenaugen können spöttisch blicken und so tun, als ob sie alles durchschauen. Tante Madeleine sah in diese Augen und leugnete nicht mehr. „Folgen Sie mir unauffällig, ich will Ihnen alles erklären.“

Und das war Tante Madeleines Geheimnis. Ein Schloß in der Bretagne, drei Häuser in Paris und eine Jahresrente von 50.000 Franken waren ihr eigen. Sie bettete nicht aus Geld, der Trieb, der sie zum Betteln zwang, wäre nicht zu unterdrücken. So sagte sie.

„Schweigen Sie, um meiner drei Kinder willen, die nichts von meiner Tätigkeit ahnen.“ Sie verpackte dem Journalisten eine große Summe als Schweigegeld. — Schade! Monsieur Veclan besah Standeshehre. Er lehnte solche Anfinnen ab und seine linke Feder füllte ein paar Seiten mit der neuen Sensation: Tante Madeleine als Schwindlerin entlarvt! Paris staunte. Dazu also dienten die Almosenempfänger? Ein Schloß, drei Häuser, eine stattliche Rente! Standalös!

Tante Madeleine floh aus Paris. Wohin? Ob sie als Madame Blanchet auf ihrem Schloß in der Bretagne lebt? Niemand weiß es.

Glossen zur Leipziger Messe.

Und sei der Laden noch so klein, zur Messe muß gefahren sein.

Messengang ist aller Fasten Anfang.

Die kürzesten Messen sind die besten“, fuhr der Görtiger Blusenladner am zweiten Tage wieder beim, nachdem er am ersten Abend was er suchte gefunden hatte.

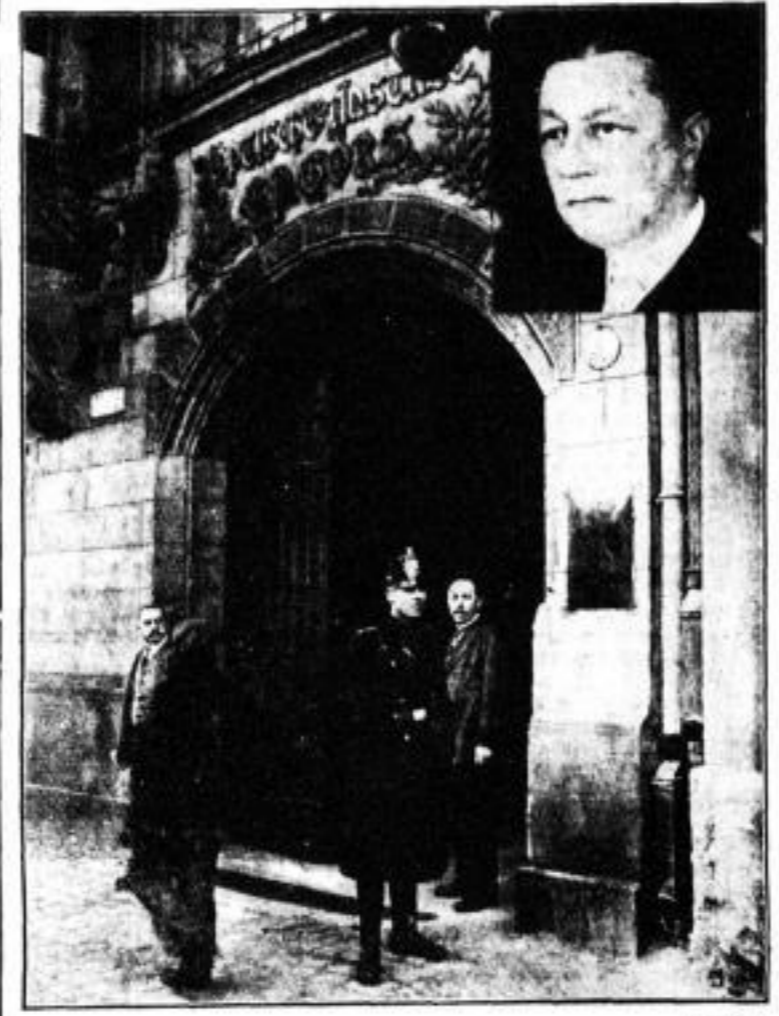
Die Messe ist kurz, die Rechnung ist lang.

Die Messe ist weiblichen Geschlechts, hat folglich ihre Launen.

Keine Rose ohne Dorn.

Keine Messe ohne Leipzig.

Jo Hanns Ködler.



Zum Attentat des Farmers Langkoop. Der Eingang zum Reichenschildungsamt in Verta-Friedenan, in dem der Farmer Langkoop auf Ochsentrat Bach (rechts oben), ein Attentat mit Höllemafus und Revolver verübte.

Stellenangebote

Kraftdroschkenführer
Nur zuverlässige und nüchterne Fahrer, mit zirka viermonatiger Fahrpraxis auf Personewagen,
per sofort gesucht
Ostra-Allee 32.

Vertreter gesucht
für die Deutschen Sekt, Riesling, zu kl. Preisen, letzter in Fiaschengbr., Edeltruchsekt - Steuer nur 20 Pfg., in Orangeade, in Maitrank, alles ab Dresden-Lager, an Hotels, Restaur., Cafes, Antheimorte, Casinos, Sportvereine in Dresden und Umgeb., Sächs., Schweiz, Erzgeb., etc. Nur auswärts Angebote mit Art Kundschaf, zugewandt werden berücksichtigt unter R. S. 646 an Rudolf Mosse, Dresden

Eine gute Lehrstelle

bedeutet die Zukunft für Ihren Sohn!

Wir bieten Ihnen noch Lehrstellen in folgenden Berufen an:

Mechaniker	Werkzeugschlosser
Klempner	Maschinenschlosser
Fahrradschlosser	Bauschlosser
Dreher	Formler
Drücker	Schmiede m. Kost u. Wohng.

Arbeitsnachweis Dresden
- Abt. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung -
Maternistraße 17 Ruf: 25881 u. 24831

Verheir. Schweizer,
seit 1915 im Beruf, sucht Stellung mit Frau, M. Off. erb. Kurt Berger, Haundorf, Post Vauhammer, Müdenberger Straße 127.

Mietangebote

Großer, moderner Laden
in allerbesten Lage einer ausblühenden Bezirkshauptstadt wird um 1. Juli frei und ist zu vermieten. Off. u. Z. 517 Erzd. d. Bl.

Geldmarkt

4 Millionen
gibt Verlich, auf 1. Sep. in groß. Beträgen bei Verlich Off. erb. an Dietl. München, Hagelstr. 7 0/2g. Rückporto beifügen.

Grundstücke
Als Selbstkäufer suche **Baufstellen**
geschlossene Bauweise od. Gruppenbau, muß noch Stadtergrenz sein. Off. u. Z. P. 519 Invalidentbank.

Grundstücke - Geschäfte

Gelegenheitskauf!
Landhaus mit Nebengebäude
in schöner Lage zwischen Birna und Gottlesau für Wohnungs- u. Nebenzwecke, Händler etc. pachten, für 12.000 M. bei 5-7000 M. Anzahlung zu verkaufen. Schöne Wohnung bei Kauf frei.
Bruno Schmidt, Firkustraße 26, Tel. 2249. K. D. Bl.

Tafelglashütte
mit 4,61 ha groß. Fabrikareal, guterhaltenen neuzeitlich erbauten Gebäuden u. 26 Werkwohnungen, Bürogebäude, Gleisanschluss, eigene Wasser- und Lichtversorgungsanlage, geeignet für Industrieunternehmen der Maschinenbranche, per sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Gemeinde Arnsdorf Sa.
Bürgermeister Träber.

Suche für 1. April 1928
längere, gewandte **Wirtschafterin**
1. groß. frauenlosen Kutter- autohaushalt nahe Dresden, welche per, hochten kann u. auch in der Oberhauskalt., sowie Milchverteilung auf bewand. it. Saugmilch, Gehaltsanl., geeignete Lichtbild, unter M. 562 a. d. Erzd. d. Bl. für Autohaushalt wird fort

anständig. Mädchen
Suche zum 1. April

Stubenmädchen
18-20 J., mit landlädt. F. van. a. guten Nähtern, geräutern, Glanzplätten und Nähen
Fr. v. Schönberg, Schloß Krummehnaersdorf N. Kreisb., Sa.
Vielzweiges, zuverlässiges **Stubenmädchen**
zum 1. April gesucht Kammerrgt Gorbis bei Dresden.

Verheirateter Kutscher
oder alterer Stallknecht (18 J.), abwas. zuverlässig, mit Zeugnisse u. Empfehlung aus bester. Stellung in Remise für 15. März oder 15. April 1928 gesucht. 2 Wachen, 1 Heubock. Angebote unter D. B. 63 an Kammr. Rost, Dresden.

Suche auf 1.000 Mk. gr. Gut einen tüchtig. ledig. (Schüler) für bald Zeitl. von Ostertag gefordert 19. Kartenkenntnis vorhanden. Bes. mitl. erp. Südriff. erbetet Al. Wiczorek, Schloß Wietzen, Post Friczdorf i. Mark.

Suche, gerührt auf gute Empfehlung, um 1. 4. 1928 ev. früher, Stelle als **Brennmeister**
auf groß. Rittergut. Gen. vertraut mit Drehschab. Motorpumpen, Reparatur u. Handmaschinen aus Zellenmehrer. Schriftl. Off. u. R. 35621 Erzd. d. Bl.

Suche 1. 4., gerührt auf an 2. J. u. u. Ketterrenen, Stellung als **1. oder alleiniger Verwalter**
Ein Vermögensverwalter, 23 J., alt, 3. Semester Vando. Schule bezieht u. gegenwärtig als Verwalter auf größtem Rittergut tätig. Werte Anseh. an Fern. Köppler, Rita, Obend. Heil. Post Köthen, Sa.

stailongosuche

Als Diener oder Portier
Sucht tüchtig, perf. Diener (Schüler) für bald Zeitl. von Ostertag gefordert 19. Kartenkenntnis vorhanden. Bes. mitl. erp. Südriff. erbetet Al. Wiczorek, Schloß Wietzen, Post Friczdorf i. Mark.

Geldmarkt

Gesucht
Rmk. 55.000.- zu 10 1/2 %

für 4 Jahre fest. Durch Eintrag als Hypothek kann der Betrag nicht abberufen werden, aber es werden zur Sicherstellung noch 50.000.- Anteile (immerer Wert 14000.- Rmk.) an einer gutsituierten G. m. b. H. verpfändet. Die Anteile gemähter zu 7 1/2 % dem Mißweis an einer schuldenfreien Fabrik u. 147.000 M. Vorkriegs-Randesbrandkassenwert. Gef. Angeb. u. D. 924 an die Erzd. d. Bl. erbeten.

Größ. Unternehmen
Sucht zur Ueberwindung augenblicklicher finanzieller Schwierigkeiten mit Kapitalisten in Verbindung zu treten. Off. u. Z. R. 514 a. d. Invalidentbank, Johannstr. 8.

Ritterguts-Verpachtung!
An Amtshauptmannschaft Bauken gelegenes Rittergut, ca. 100 ha groß, bestehend a. Wirtschaftsg. gebäuden, 80 ha besten Acker- und Weizenboden, 12 ha Wiede, 4 ha Weide, ertragsf. Gerbendweid und kompl. Inventar nur an Selbstverwaltern zum 1. 4. zu verpachten. Gefordertes sind 1. Liebernahme ca. 80.000 M. Offerten erbeten an

Rittergut Pannewitz b. Uhlst.

Billa
mögl. komfortabel mit 5-7 Zimmer, Frühjahr beziehb., in Dresden oder nah. Umg. bung sof. zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Lage und Preis unter N. B. 278 an D. Erzd. d. Bl.

Versteigerung wegen Konkurs.
Mittwoch den 7. März 1928 vormittags von 10 Uhr an gefangen am Neubau 864 u. Värwalder Straße die zum Nachlasskonkurs des Baumeisters Willy Kanath gehörigen

Baugeräte und Baumaterial

als: 1 Betonmischmaschine, 2 gr. Feldbahnloks, ca. 185 m Feldbleis und Zubehör, Schubkarren, Spaten, Schaufeln, Rechen, Hacken, Wäffereimer, Wasserleitungen, 1 gr. Sandwagen, 1 Zimmerwagen, Drehmaschinen, Rührer, Kanthölzer, Kanthölzer, Weiler, Böcke, Dampfer, 2 transportable Bauwägen, 1 Fachwerkhuppen, 16 ehm Granitarum, 17 Sementsteinen, ca. 20 Stk. Nägel usw. durch mich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung. Beichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Konkursverwalter Otto Kleemann, Versteigerer und Schätzer,
Büro: Gerichtstraße 15, Fernspr. 14387.

Guts Muths 1. gegen Strehlen 1. 5:1 (3:0).

Bei Guts Muths konnte man im Sturm eine Formverbesserung wahrnehmen. Er zeigte sich außerst schufreudig.

Königsbrück 1. gegen Trachenberge 1. 3:1 (2:1).

In der ersten Halbzeit spielten die Dresdner leicht überlegen. In der zweiten Hälfte spielte Trachenberge etwas aufgeregter.

A. T. S. Dresden 1. gegen Volkswitz 1. 4:1 (3:1).

Schon bei Volkswitz in der ersten Minute durch einen überraschenden Schuß in Führung ging, mußten sie doch den fürperlich und technisch besser durchgeübteren A. T. S. einen Sieg und Punkte überlassen.

Hallenabturnen der Studenten.

Wie jedes Jahr veranfaßte die Studentenschaft der Technischen Hochschule achtungsvollen und sportlichen im Geräte-turnen und Reiten. Bereits am Sonnabend wurden in der Turnlehrerbildungsanstalt die Meister und Meisterinnen im Geräte-turnen ermittelt.

Der Gerätewettkampf

In Verbindung mit einem Korporationskampf stellte die Studentenschaft ohne Meister am Reck, Barren und Pferd fest. Es war besonders bemerkenswert, daß der Korporationskampf im Alleinkampf gewonnen worden ist.

Die Meister und Meisterinnen

Besten sich am Sonntagvormittag unter der Leitung des Hochschullehrers Herbert S. Laberach zu den Wettbewerben in Rittersport und leichtem Sabel. Als Hauptkämpfer waren Dresdner Turnermeister tätig.

Hallenabturnen.

Am 14 Uhr wickelte sich in der Halle des Allgem. Tu. Dresden die Hauptveranstaltung unter Leitung des akademischen Lehrers für Sportwissenschaft, Vogel, ab.

Radsport

Die Radfahrer auf dem Parkett.

Der Frühling steht bereits vor der Tür. Schon fächelt drinnen frohe Sonne wieder und spendet ihre warmen Strahlen...



Moment

... das erstmalig in Dresden vorgeschützte Fußballspiel, das vor dem Pokalendspiel D.S.G. - Guts Muths zwischen dem Dresdner Lehrersportverein und einer D.S.G. - Mannschaft vor über 20.000 Zuschauern stattfand.

Stadtmauern fiel dagegen der Sieg im Kollisch-Hockey, das die Chemnitzer mit 5:1 - wohl auch infolge eines sehr harten Spiels - für sich buchen konnten.

Berliner Dreikunden-Mannschaftsläufrennen.

Die von der D.R.U. am Montag im Berliner Sportplatz zum Auszug gedachten Rennen setzten folgende Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Schilling (Berlin), 2. Rattner (Berlin), 3. Heine (Berlin) 1:17,00 Kilometer, 9 Punkte.

Zehntagerrennen in Renfort.

Unter Beteiligung von 15 Mannschaften hat das Renforter Zehntagerrennen in der Nacht zum Montag seinen Anfang genommen.

Tennis

Die Meden-Tennis spiele.

Aur die diesjährigen Meden-Spiele ist folgende Plan nach dem Ergebnis der Auslosung für die Meisterschaft der Bezirksmannschaften aufgestellt worden.

Boxen

Die mitteldeutschen Meisterschaften im Amateurbuxen.

Die in Chemnitz zum Austragen kamen, zeitigten folgende Meisterschaften: Fliegengewicht: Vahr (Magdeburg), Baumgart (Leipzig).

Wassersport

Wettswimmen in Breslau.

Am ersten Tage der großen Veranstaltung von Borussia-Zitelia Breslau fand das 100-Meter-Freistilswimmen im Mittel-Tank des Interesses.

Vereinskalender

- Dresdner Sport-Club. Heute abends 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung im Klublokal.
E. V. Dresden. Judo-Training jeden Sonntag vormittag pünktlich 10 Uhr ab Schützenhof.
Volkssportvereinigung (KfV. Fußball). Donnerstag 7 bis 9 Uhr Gallen-Training.

Reichs-Seefisch-Woche vom 4. bis 10. März 1928

Alle Fischarten feinsten Qualität zu billigsten Preisen

Dresdner Fischhallen, Webergasse 17 Ecke Quergasse

Filiale Kesselsdorfer Straße 41 Ecke Malterstraße. Tel. 27348

Familiennachrichten

Sonntag früh 1/8 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden meine liebe Frau

Helene Voigt

im 69. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Otto Voigt, Eisenbahninspektor i. R., zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden-Strehlen, 4. März 1928, Teplitzer Straße 57.

Die Einäscherung findet in Tolkewitz am Donnerstag den 8. März nachmittags 1/3 Uhr statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, Liebe und Verehrung beim Heimgehe meiner unvergeßlichen Gattin

Frau Anna Wagner geb. Lelansky

spreche ich allen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank aus. Dresden, 5. März 1928.

Richard Wagner

zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Heute morgen 1/5 Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Pauline Garte geb. Berger

im Alter von 58 Jahren.

In tiefster Trauer

Hugo Garte

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr auf dem inneren Friedhof in Briensitz statt. Freundschaftlich zugedachte Blumen spenden bis früh 8 Uhr ins Trauerhaus erbeten.

Ihre Vermählung zeigen an

Martin Kretschmar und Frau Olga geb. Schüttauf

Hirschfeld, 5. März 1928.

Gläubliche Familiennachrichten.

Verlobt: Ema Morgenstern mit Albert Krellmann, Langenwolmsdorf; Wella Seidel mit Walter Eitel, Freiberg; Otto Singer mit Hans Liebherr, Freiberg/Dresden; Hans Zimmermann mit Elisabeth, Freiberg; Irma Lisch mit Wille Pfeifer, Freiberg/Wohorn; Charlotte Band mit Adolf Sachs, Freiberg/Stralsund; Susanne Schurig mit Gerhard Jweanert, Kandidat der Theologie, Dresden/Pirna; Johanna Giesmann mit Walter Claus, Rittergut Reusegahn/Reusegahn/Rieders; Johanna Schaber mit Gerhard Schlegel, Reichen/Görna; Ema Richter mit Willi Parzelt, Rauterndorf/Döberitz; Charlotte Schlieben mit Friedrich Lange, Jütten. Vermählt: Otto Borsberg mit Ema Rehle, Dresden, Feldherrnplatz 8; Oberleutnant Helmut u. Scheel mit Ilse Kaiser, Berlin/Freiberg; Erich Deterlein mit Eise Peter, Freiberg; Walter Rende mit Gertraud Köppler, Rauterndorf/Hoffenberg; Walter Rengh mit Kartha Bedert, Langenau; Walter Bedert, Ostschöber, mit Hanna Bedert, Niederbobritzsch; Conradsdorf; Erich Derschel mit Gretchen Timmen, Dornum; Christel Schmidt; Erhard Conradsdorf; Richard Dausel mit Elisabeth Krieger, Oberbobritzsch/Niederbobritzsch; Hans Weber, Dipl.-Ing., mit Johanna Lehme, Jütten, Kreis Teitow/Pirna; Kurt Fienemann mit Annemarie Zimmer, Pirna; Walter Petrich mit Hildegard Reel, Reipen; Rudolf Brandt mit Ernde Erle mit, Jütten.

Bestatten: In Dresden: Antonie Brandt, Frankfurter 6, Einäscherung Dienstag 1 Uhr; Oskar Paul Dempel, Dr. Masewitz, Schubertstr. 21, Einäscherung Mittwoch 2,45 Uhr. — Josef Rowad, Dohna; Elisabeth Ulrich geb. Weigand, Heidenau; Bertha Anna Döhme geb. Dempel, Krippen; Friedrich Max Raschner, Pirna-Kopitz; Anna verm. Lehmann, Reipen; Frau Senftländer Dr. Ludwig, Langen; Friedrich Hansen und Heinrich Gustav Parzelt, Jütten; Erich Schuber, Rohnau.

Zeichnungsaufforderung

nom. RM 15 000 000.— 8% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin

auf Feingoldbasis — rückzahlbar nicht vor 1. März 1933, eingeteilt in Stücke zu RM 2000.—, 1000.—, 500.—, 100.—.

Reichsmündelsicher

Der Freistaat Mecklenburg-Schwerin gibt eine auf den Inhaber lautende Anleihe von RM 15 000 000.—

Die Größe der Anleihe wird seitens des Freistaates Mecklenburg-Schwerin außer zur Abdeckung kurzfristiger Verbindlichkeiten in der Hauptsache zu verboden Zwecken, besonders Mitteilungen und Zielvorgaben verwendet. Die Anleihe ist mit 8% verzinst und wird jährlich am 1. März und 1. September fälligen Zinscheinen verliehen. Der erste Zinschein ist am 1. September 1928 fällig. Die Einlösung der Zinscheine und der zur Rückzahlung gelangenden Schuldverschreibungen erfolgt außer bei der Staatsbank in Schwerin bei den unterzeichneten Banken und Sparkassen, sowie deren sämtlichen Niederlassungen. Die Einlösung der Anleihe beträgt 90 Jahre. Die planmäßige Tilgung, die durch Auslösung zum Nennwert oder Rückkauf zu erfolgen hat, geht im Jahre 1928 mit planmäßiger Rückzahlung auf den 1. März 1928 ein und zwar werden jährlich 1,27% des ursprünglichen Nennbetrags zusätzlich der verfallenen Zinsen getilgt. Der Staat hat das Recht, vom 1. März 1928 ab jederzeit eine Gesamttilgung der Anleihe vorzunehmen, wenn die Tilgung durch freiwilligen Rückkauf zu erwirken. Kapital und Zinsen werden bei Fälligkeit in reichlichen Abzahlungen geleistet. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichsmark ausgedrückte Preis von 1000,- zu Feingold zu zahlen. Dieser Preis ist der auf Grund der Verordnung vom 20. 11. 1923 (Reichs-Gesetzblatt) im Reichsanzeiger bekanntgemachte Londoner Goldpreis umgerechnet nach dem Mittelkurs der Berliner Börse auf Grund der amtlichen Notierung des 10. Werktales vor dem Tage der Fälligkeit. Erhöht sich aus dieser Umrechnung der Preis auf Feingold ein Preis von nicht mehr als RM 2500.— und nicht weniger als RM 2300.—, so ist für jede geschuldete Reichsmark eine Reichsmark in reichlichen Abzahlungen zu zahlen. Die Einlösung der Anleihe an der Berliner und Hamburger Börse wird sobald als möglich veranstaltet werden. Die unterzeichneten Banken und Sparkassen legen hiermit die oben bezeichneten

RM 15 000 000.— 8% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf: Zeichnungen werden in der Zeit vom 5. bis 10. März ds. J. einschließlich bei den unterzeichneten Banken und Sparkassen sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Zeichnungsanmeldungen auf Stücke mit 6monatiger Verzinsung werden vorzugsweise berücksichtigt. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Zuteilung bleibt dem Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle überlassen. Der Zeichnungspreis beträgt

94 3/4 %

zusätzlich Vorkaufszuschlag 6% Die Bestellung der angebotenen Stücke hat in der Zeit vom 15. März bis 5. April ds. J. unter Einreichung von 6% Stückpfand vom 1. März ds. J. bis zum Einzahlungstermin zu erfolgen. Die Zeichner erhalten zunächst Kaufanmeldungen, gegen deren Rückgabe die Ausgabe der endgültigen Stücke nach deren Fertigstellung erfolgt. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur in soweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner vereinbar erscheint.

- Berlin, Hamburg, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Osnabrück, Schwerin, im März 1928. Gebr. Arnhold, Commerz- u. Privat-Bank Aktiengesellschaft. J. Dreyfus & Co., Hardy & Co. G. m. b. H., A. E. Wassermann, E. Heimann, Bayer & Heinze, Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank, Lazard Spayer-Ellissen, Joh. Berenberg Gossler & Co. Zweiganstalt Hamburg der Girozentrale Hannover, Girozentrale Hannover, Öffentliche Bankanstalt, Ephraim Meyer & Sohn, Straus & Co., Osnabrücker Bank, Girozentrale für Mecklenburg, Zweigstelle der Girozentrale Hannover.

Gebisse Kleider, Möbel, Waagen, Gewichte, KASEBERG

Trauer-Ausstattungen Auf telephonischen Anruf (25571) Auswahlendungen sofort ins Haus Herm. Mühlberg

Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr Am See 26 Bangner Straße 37 Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

Gesangbücher Glückwunsch-Karten Füllfederhalter, Kassetten Lederalben und Taschen zur Konfirmation M. & R. Zocher

Schenkt Schmuck Kein indisches Märchen! Vitajocur-Tabletten

Gelegenheitskauf! Pianos 190 Mk. Klischees abholen

Osterwunsch. Glück. Richard Jähni.

Gebrauchte Pianos Miet-Pianos H. Wolfframm

Linoleum C. Anschutz Nachf. Altmarkt 15

Schau-burg

Ab Dienstag 6. März bis Donnerstag, 8. März
Das vorzügliche Doppelprogramm:

Die Sünderin

Eine Drama aus unseren Tagen
mit Elisabeth Pinajel, Hans Mierendorf, Hans Stüwe,
Angelo Ferrari u. a.
weiter:

Der Benzinteufler

Eine heitere Episode mit Autos, Liebe und sonstigem Schwindel,
sowie mit einem ganz ausgekochten Jungen — Reginald Denny

915 | 830

Die geheime Macht

Ein Ufa-Film
Regie: Erich Waschneck
Hauptrolle: Michael Bohnen

Die Tscheka, diese gewaltige russische Geheimorganisation, die ihre Netze über die ganze Welt ausgebreitet hat, die alles weiß und von der niemand etwas Genaueres weiß, bildet den Ausgangspunkt für diesen Filmstreifen, der absolut einzigartig dasteht und zum ersten Male etwas Licht in das geheimnisvolle Dunkel dieser russischen Verbindung bringt.
Die Handlung spielt teils in Berlin, teils in Rußland und bringt als dramatischen Höhepunkt die Liebe einer russischen Prinzessin zu einem jungen Bolschewisten.

Ab Dienstag
Täglich: 4, 7 1/2 9 Uhr

Ufa-Palast

Viktoria-Theater / Waisenhausstr. 26

Ko Konzertveranstalter F. Blon (F. Pöhlert) Ri

Heute Dienstag
7 1/2 Uhr, Vereinskass
Lieder und Duette
Kammermädlerin
Margarethe Siems
Kammermädler
Robert Burg
Am Hochsteteln-Pügel:
Dr. Rich. Engländer.
Karten: F. Blon, Seestr. 21,
und Abendkasse.

Ko Ri

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Orchesterleitung:
Kapellmeister **F. Ullig**

Bis mit Donnerstag verlängert:
Das sonnige und spannende Lustspiel:
Mein Freund Harry
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke
Maria Paudler
Beginn: 6 und 9 Uhr

Mittwoch, den 7. März, nachm. 3 Uhr
Große Märchenvorstellung:
Hänsel und Gretel
Lustig. Beiprogramm — Volles Orchester
Kinder u. Jugendliche: 30 u. 50 Pf.

Strieznker Str. 32 • Fernruf 35015
Linien: 2-8-10-17-19-20-22 Maltzstr. Fürstentempel

Gloria-Palast

Lichtspiele
Schaubauer Str. 11. Tel. 30824
Straßenbahn-Linien 8, 17, 19, 20
Haltestelle Bergmannstraße

Ab Dienstag, den 6. März 1928

Alarm

Das große amerikanische Werk
Ein Film von ungeheurer
Spannung!

Die Ankunft
König Aman Ullahs
in Berlin u. Dresden

Anfang: 6 u. 8 1/2 Uhr

Mutter-Anna-Schule

Dresden-N., Litzmannstraße 13

Evang. Haushaltungsschule mit Internat für Jung-
mädchen gebild. Kreise. Gründliche Ausbildung
im gesamten Hauswesen.

→ Es werden auch Tages- und ←
→ Halbtags-Schülerinnen prakt. ←
→ Ausbildung angenommen. ←

Beginn des neuen Lehrganges Mitte April 1928.
Der Besuch dieser Schule befreit von der Pflicht-
Fortbildungsschule.

Weitere Auskunft durch die Schulleitung.

Dienstags
und
Donnerstags
nachm. 4—5 Uhr
Modevorführungen

An obengenannten Tagen findet in unserem
großen Vorführungsraum die in unserem Kunden-
kreis beliebten

MODEVORFÜHRUNGEN

statt. Wir zeigen die neuesten Eingänge des
Frühlings für jede Gelegenheit

Um es Ihnen zu ermöglichen, den Vorführungen mit aller
wünschenswerten Ruhe und Bequemlichkeit folgen zu
können, bitten wir Sie, Karten an unseren Kassen ent-
nehmen zu wollen. Der Eintritt ist unentgeltlich

RENNER

DRESDEN / MODEHAUS / ALTMARKT

Hotel Burgberg Loschwitz

Jeden Dienstag, Mittwoch, Sonntag ab 4 Uhr
Große Künstlerkonzerte
Sonntags 7/8 Uhr

Der feine Gesellschaftstanz
Fremdenzimmer mit herrlichem Ausblick aufs Elbtal



**Schrank-, Auto- und Coupékoffer,
Taschen und Einrichtungskoffer.**
Sonderanfertigungen u. Reparaturen.
Nur beste, eigene Fabrikate zu billigsten Preisen,
direkt in den Werkstätten.

Reichsstr. 4 THOMAS Lindenaustr. 14
Verkauf im Kofe. Telefon 41028.

Unterrichte

Student, 7 Semester,
gibt Nachhilfen in
Eigenschaft höherer
Mathematik.
Sucht, im Verein, erb.
u. N. U. 290 Erb. d. H.

Engl. Monat 4 Mk.
Span. Anfang u. Borg.
Franz. Fei. 28/22
Walpurisstr. 18
William Jorns.

Schauspielhaus

1/2 Toboggan.
2/2 Drama von Gerhard
Meusel.

Toboggan Vento
Festtag Hofmann
Duffek Meyer
Dr. Rigol Schindler
Rahmer Wohlschlag
Anna Kamara Berden
Ein Mädchen Schaffer
Ende gegen 9 1/2 Uhr

Balkbühne: 677—688
Schauspiel: 711—722
Schiller, Th. Musik, Fr.
Benken Schiller, Sch.
Musik, Sta. Benken
Schiller, Th. Toboggan.

361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400

Juwelen, Gold, Silber, Bestecke

In reicher Auswahl,
Juwelier **Schmid**,
Rathenauplatz 1.

Alberttheater

Gaßspiel Räte Dorich:
Heddel.
1/2 Schauspiel v. Arthur
Schmidler.

Belting Ränich
Christine Dorich
Rita Schläger Pauls
Kath. Binder Harmann
Rohdeimer Venac
Kaiser Bach

8
Uhr
Paul Beckers
in der Pause
Paulchen ist verliebt
Vorzugskarten gültig

Central-Theater- Künstlerspiele

Jeden Abend 8 Uhr
das brillante Saison-
programm mit
Engelbert Milde
als Gast.

Central-Theater- Tunnel

Dresdens beliebteste
Vergnügungssstätte.
Ab Montag 8. März
Bei uns am Rathhaus
Die große Lokal-Pose mit
Frod Kaiser u. Fritz Sylvan
Auerdem das große
Programm:
Jazz-Orchester Vond.

Diese Woche: „Uraufführung“
des größten Kriminal-Schlagers der Saison

Der große Unbekannte

Nach dem bekannten Kriminal-Roman
„Der Unheimliche“ — 8 Akte!
Dies Buch wurde von Tausenden gelesen, der Film von
aber Tausenden angesehen.
Einlaß 4 Uhr, Beginn 7 1/2, 9 und 11 1/2 Uhr.

Lichtspiele Freiburger Platz

Wegen Aufgabe meiner Räume, Nicolai-
straße, verkaufe ich eine Anzahl

Pianos

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Es
bietet sich Interessent vorzügl. Gelegen.,
ein erstkl. Piano preisw. zu erwerben, evtl.
auch zu günst. Bedingungen. Langj. Garan-
tie meiner im Jahre 1876 gegründ. Firma.

H. Ullrich, Pianofabrik,
Dresden-A., Nicolaistr. 2.

Chevrolet!

Letzte Gelegenheit!

1 fabrikmäßig 4törige Limousine (Sedan) mit Zu-
behör, inklusive Kraftfahrzeug-Steuer auf ein Jahr,
sotort ab hier lieferbar. **Alfred Lippisch**,
Palmstraße 49/51. Telefon 17280.

Heinrichsthaler Fettkäse

1 Kilo = 3550
Nährwerteinheiten
1 Kilo ca. 20 Hühner-
eier 1500 Nährwerteinh.
1 Kilo mag. Rindfleisch
1500 Nährwerteinheiten
1 Kilo (1 Ltr.) Vollm.
630 Nährwerteinheiten.
Leichtverdaulich,
Delikatess.

Fuchs-Stute,

91. langschweifig, 180 cm hoch, hinten links lehren-
lahm, an allegeverränd. Kandwollt ins Futter od. in
verk. **Nissan & Schöbner**, Königsstraße 19.

Geidenfrepp, Sicheres Reitpferd,
in allen Farben
wackbar, unverwundt.
140 br. 5.90 M.
Bürgermeierstr. 21, Sobch.

Wanzen! Ratten, Schwaben,

alles Ungeziefer, das Sie haben,
tötet schneller als man glaubt

Kammerjäger **Wegehaupt**
Gr. Klosterstraße 12, Vordbe. Telefon 56997.

Alte englische und franz.
Möbel und Spiegel,
Armlehnstühle, Einschiebetische, Silber-
und pint. Gegenstände, Porzellan usw.
Suche ich laufend zu kaufen.

Willy Siegmeler,
Christianstraße 31
Telephon 16131

Gratis

24 Bände — ca. 4200 Seiten
Meisterwerke der Weltliteratur

Von der in unserem Verlag neu erscheinenden Sammlung auser-
lesener Werke der größten Dichter und Schriftsteller aller Zeiten,
haben wir uns entschlossen, zur Reklame einen großen Teil
unserer Abteilung I unentgeltlich abzugeben. Jeder Einsender
des anhängenden Kupons erhält alle 24 Bände gratis; nur für
Inserate, Verpackung etc. verlangen wir einen Unkostenzuschuß
von 20 Pfg. pro Band. Dieses Angebot gilt nur 8 Tage. (Bei
Verspätung unverbindlich je nach Vorrat.)
Kein Geld einsenden!

Reform-Verlag, Eduard Neumann, Hamburg 36
Or. Theaterstraße 41

Unterzeichneter wünscht sich
gratis 24 Bände der Weltliteratur,
Empfangsbest. und Nachschick
über den Versand erbeten.

Kupon-Nr. 6748
Name: _____
Wohnort: _____
Straße u. Nr.: _____



Unsere A. 15, abe 10 enthalten W e k e von:

Abt. I E. T. A. H. Mann I. Ledtich Gerschner Will und Arenis Gottfried Keller	Abt. II u. folg. Haut Kulwer Cervantes Jean Paul Walter Scott Viktor Hugo Gust. Freytag usw.
---	--

Unterzeichneter wünscht sich
gratis 24 Bände der Weltliteratur,
Empfangsbest. und Nachschick
über den Versand erbeten.

Kupon-Nr. 6748
Name: _____
Wohnort: _____
Straße u. Nr.: _____

Opernhaus

7
Die Zigeunerbaron.
Operette von Joh. Strauß.
Musikleit.: H. Kuntze.
Orat Peter Schmittner

Cararra Bänel
Partinak Batak
Sipon Ermad
Ariena Verger
Mirella Gersfeld
Othor Vane
Sofra Haberhorn
Gast Selmeuer

Ende 4 1/2 Uhr.
Balkbühne: 185—231.
Schauspiel: 211. Der
liegende Holländer, O.

